

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

100 (30.4.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt, 50 Pfg. monatlich, frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.30

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Meldezeile 40 Pfg.

Einzelnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. totalen Theil Albert Herzog, für den literarischen Theil H. Münderbacher

Nr. 100. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Dienstag den 30. April 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die Badische Presse. Inserate sind von grösstem Erfolg.

Der 8. allgemeine deutsche Handwerkertag.

8. Auf dem 8. allgemeinen deutschen Handwerkertage, der jetzt in Halle getagt hat, bezeichnete die folgende einstimmig gefasste Resolution das Endergebnis der Verhandlungen:

Der 8. allgemeine deutsche Handwerkertag hat nicht die mindeste Veranlassung, von den auf den bisherigen Handwerker- und Innungstagen gefassten Beschlüssen Abstand zu nehmen. Er verlangt vielmehr nach wie vor eine gründliche Aenderung der Gewerbeordnung und erwartet, dass den Wünschen der Handwerker in folgenden Punkten Rechnung getragen werde: 1. Einführung der obligatorischen Innung und Handwerkerkammer, sowie des Befähigungsnachweises; 2. gesetzliche Festlegung der Begriffe Handwerk und Fabrik; 3. Vereinfachung der Militärverhältnisse und äußerste Einschränkung der Gefängnisarbeit; 4. Verbot des Hausrens der Ausländer und möglichste Beschränkung des Hausierhandels der Ausländer durch Prüfung der Bedürfnisfrage, sowie Verbot des Detailreisens bei Privaten; 5. Vereinfachung der Konsumvereine, insbesondere der Offiziers- und Beamten-Konsumvereine und Warenhändler; 6. gänzliches Verbot der Wanderlager und aller Arten von Versteigerungen neuer Handwerkszeugnisse, sowie des Filialgeschäftes; 7. Ummessung, eventuell progressive Besteuerung dieser; 8. Regelung des Submissionswesens; 9. Vorkaufsrecht für die Forderungen der Bauhandwerker; 10. Zugängigmachung der Reichsbank für das Handwerk; 11. Vereinfachung des Firmen- und Namensschwindels (unlauterer Wettbewerbs); 12. weitere Verschärfung von Gründungen nach dem Aktiengesetz; 13. Aenderung der Konkursordnung; 14. Gewährung von Reichstagsblättern. Der Handwerkertag beschwört die verbündeten Regierungen, endlich diesen Wünschen mehr als bisher Rechnung zu tragen und so das deutsche Handwerk vor dem Ruin zu bewahren.

Bezüglich des Handwerkertags selbst schreibt man uns nun aus Berlin:

Die Verhandlungen des 8. deutschen Handwerkertages haben, wie man sich auch zu dem sachlichen Inhalt der gefassten Beschlüsse stellen mag, jedenfalls den nicht zu unterschätzenden Vorteil, dass sie volle Klarheit darüber schaffen, welche Forderungen das deutsche Handwerk aufstellt. Die Anerkennung wird, nach dem Ergebnis der ersten Verhandlungstage, den Herren Niemand versagen wollen, dass sie deutlich zu reden verstanden. Und das ist ihr gutes Recht. Wer Eindruck machen will, muß zunächst dafür sorgen, daß er gehört wird; und einer Ver-

sammlung von Interessenten wird gewiß kein Vortour daraus gemacht werden können, wenn sie die Berufsinteressen in den Vordergrund stellt. Gerade das ist ihre Aufgabe; es finden sich schon Andere genug, die Wasser in den ungemischten Wein thun und den höherstehenden allgemeinen Interessen ihr Recht wahren.

Es wird natürlich von Seiten der Innungsgegner bestritten werden, daß die Hallenser Versammlung ein Recht habe, als die Vertretung des gesammten deutschen Handwerks aufzutreten, da sie vielmehr nur eine bestimmte Richtung in demselben repräsentire. Das mag richtig sein; es ist sogar ohne Zweifel richtig, denn eine Opposition ist wohl in Halle überhaupt nicht zur Sprache gekommen, und daß es auch abweichende Meinungen unter den deutschen Handwerkern gibt, wird doch füglich nicht in Abrede gestellt werden können. Aber in der Politik, wie im Leben überhaupt, gilt nur die Meinung, die sich Geltung und Gehör zu verschaffen weiß. Die Handwerker, die mit den Beschlüssen des Hallenser Tages nicht einverstanden sind, werden also ihrerseits dies kundzugeben und dabei zugleich den Nachweis zu führen haben, daß auf ihrer Seite eine genügende Anzahl von Berufsangehörigen steht, um den Anspruch zu begründen, daß auch ihre Meinungsäußerung als ein Wort aus Interessententreffen Beachtung finde. So lange das nicht geschieht, kann dem Handwerkertag das formelle Recht nicht bestritten werden, seine Forderungen im Namen des deutschen Handwerks zu erheben. Die Wirkung wäre gewiß eine noch eindringlichere gewesen, wenn man sich vor allzu heftigen, in der Form das rechte Maß überschreitenden Ausfällen gegen einzelne Mitglieder der Regierung gehütet hätte. Bemerkenswerth war jedoch, daß bei den Verhandlungen ein ausgeprägt antimilitärischer Zug zu Tage trat.

Vom Fordern bis zum Gewähren ist freilich noch ein weiter Weg, und der Handwerkertag wird selbst schwerlich annehmen, daß er Aussicht habe, aus der ständigen Reihe seiner Wünsche auch nur einen beträchtlichen Theil sofort bewilligt zu erhalten. Gegen die beiden Hauptpunkte, die Zwangsinnung und den Befähigungsnachweis, hat sich die Regierung bisher ablehnend verhalten, und es ist zweifelhaft, ob dieser Widerstand mit dem erhofften Sturze der „letzten Manchestermänner“ in der Regierung überwunden sein würde. Hat doch auch Fürst Bismarck erst kürzlich in Friedrichshagen der Zwangsinnung jede Berechtigung in unserm Gegenwartselben abgesprochen. Die wiederholte und so entschiedene Aufstellung dieser Forderungen wird aber die Regierung nöthigen, von Neuem Stellung zu denselben zu nehmen. Auch im Reichstage wird sich leicht Gelegenheit finden, auf diese Fragen einzugehen, und dann wird es

sich darum handeln, mit welchen Gründen die Antragsteller ihre Forderungen zu unterstützen in der Lage sind. In dem knappen Rahmen einer Resolution konnte eine eingehendere Begründung natürlich nicht erwartet werden. So werden namentlich auch die Anträge auf Einschränkung des Hausierhandels und noch energichere Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes schon bald gelegentlich der Berathung der bezüglichen Gesetzesvorlagen zur Erörterung gelangen können. Mit besonderer Entschiedenheit hat sich der Handwerkertag auch gegen den Pauschwindel erklärt, und es kann ihm gewiß nur belagert werden, wenn er die Nothwendigkeit schleuniger gesetzlicher Maßnahmen zu dessen Bekämpfung betont.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April.

Der Reichstag beschloß entsprechend dem Kommissionsantrag, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Dr. Sigl (wilt) bezw. Fortsetzung der Untersuchung gegen Sigl nicht zu erteilen.

In der fortgesetzten Berathung der Branntweinsteuer-Novelle erklärt

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode, die Konservativen seien mit der Tendenz der Vorlage im Ganzen einverstanden. Die Exportprämien seien ein notwendiges Uebel.

Abg. Richter (freis. Volksp.) bekämpft die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky. Kein Land habe so ausgedehnten Kartoffelbau wie Deutschland, da solle der Kartoffelbau noch vermehrt werden? Schließlich würden die Agrarier einen Kartoffelzoll verlangen, damit sich der Deutsche nur von der „nationalen“ Kartoffel ernähre. Durch die Vorlage werde die Ausfuhr nicht gehoben. Die Freisinnigen wollten nicht den kleinen Finger reichen, damit man nicht die ganze Hand nehme und das Monopol einführe.

Abg. Dr. Baasche (natl.) fährt aus, die National-Liberalen seien mit den Grundgedanken des Entwurfes einverstanden und hofften, daß er in der Kommission eine annehmbare Gestalt erhalte. Redner bezweifelt, daß eine Spiritus-Exportprämie exportfördernd wirkt, und verlangt schließlich die Aufhebung des Identitätsnachweises für Brauereifabrikanten.

Abg. Dr. Pachnicke (freis. Volksp.) bekämpft die agrarische Tendenz des Entwurfs, der die Brennereien der besitzenden Gutsbesitzer von einer lästigen Konkurrenz befreien wolle.

Abg. Samula (Centr.) hofft, daß die Vorlage in der Kommission eine zweckentsprechende Gestalt erhalten werde.

Abg. Volk (Reichsp.) dankt dem Staatssekretär Grafen Posadowsky für die Erklärung, daß der Zweck des Gesetzes ein agrarischer sei. Die Landwirtschaft verdiene um so mehr Unterstützung, als sie die Hälfte aller Steuern zahle.

Graf v. Posadowsky fährt aus, es sei ihm nicht in den Sinn gekommen, die Konservativen zu animiren, das Monopol zu fordern. Er bemerkt gegenüber dem Abg. Richter, er werde nie zu den rein finanziell rechnenden Ministern gehören, sondern immer die wirtschaftlichen Verhältnisse berück-

Pflicht und Liebe.

Roman von C. Wild.

(Nachdruck verboten.)

29) (Fortsetzung.) Viola hatte eine jener modernen Erzieherinnen erhalten, die nur darauf ausgehen, den Geist zu bilden; daß Herz und Seele auch gebildet werden müssen, daran denkt man in solchen Fällen am wenigsten. Die Hauptsache ist, mit den erworbenen Kenntnissen glänzen zu können, das Wichtigste wird unbeachtet in die Hand des Schicksals gelegt, und so war es auch mit Viola gewesen.

Wie viel Reime zum Guten und Eblen auch in dieser jungen Mädchenseele schlummerten, sie waren nicht geweckt worden, und die Zeit, die sie auf Schloß Lindenbain zugebracht hatte, war viel zu kurz, um die sprossenden Blüten zu kräftigen und zur Frucht reifen zu lassen.

Viola wußte, daß sie schön sei, und sie hätte das Lob dieser Schönheit so gerne von Gerhards Lippen vernommen, aber sie waren stumm geblieben.

Er sah die schöne Hülle mit Bewunderung, aber für ihn war sie nicht die Hauptsache. Er würde Viola ebenso sehr geliebt haben, auch wenn sie weit weniger schön gewesen wäre, und er meinte, sie müsse auch so denken, aber Viola dachte eben nicht so.

Es ärgerte Viola, daß er ihr noch nie die geringste Schmeichelei gesagt, während sie von allen Anderen hörte, wie schön, wie reizend, wie entzückend sie sei, wie sie mit

ihrer Anmuth alle Anderen ihres Geschlechts überstrahlte und wie glücklich Derjenige sein müsse, dem sie angehören werde.

Und er, dem sie sich zu eigen geben wollte, dem sie ihr Herz geschenkt, er hatte keinen Blick für diese Anmuth diese Schönheit. Er hatte ihr noch nicht ein einziges Mal gesagt, wie reizend, wie entzückend sie sei.

Wenn er ihr in's Auge blickte und so warm, so innig ihre Hand drückte, dann vergaß sie wohl allen Aerger über dem süßen Zauber des Augenblicks, aber er war nicht immer bei ihr und der Versucher allzu nahe, der mit seinen schönen Reden nach und nach das berauschende Gift befriedigter Eitelkeit in ihre junge Seele tröpfelte.

Tonnberg zeichnete Viola sichtlich vor den anderen Damen aus; er hatte bei seinen Verwandten nur kurze Zeit zu Besuch bleiben wollen, um nicht so viel von den Carnevalsfreunden der Residenz zu verlieren, jetzt opferte er dieselben gerne, um noch länger in der Nähe des schönen Mädchens weilen zu können.

Ihr Anblick hatte sein schon stark abgekühltes Herz in helle lodrende Flammen versetzt.

Viola traf ihn bei allen Gesellschaften und Unterhaltungen, die sie besuchte, und bald war es ihr ein Bedürfnis geworden, ihn sehen und sprechen zu können.

Noch war sie sich ihres Unrechts gegen Gerhards nicht bewußt, aber sie wurde kälter, zurückhaltender gegen ihn, sie fühlte sich nicht mehr glücklich in seiner Nähe, ja sie vermied, wo sie konnte, jedes Alleinsein mit ihm, und

nach und nach kamen alle die kleinen Eigenheiten, die er bei ihr schon längst überwunden wählte, wieder zum Vorschein.

Sie war jetzt mit ihrer Toilette so sehr beschäftigt, daß sie keine Zeit mehr fand, sich an Magdas Samariterwerken zu betheiligen; sie brachte stundenlang vor dem Spiegel zu, um ihre schönen Locken so reizend als möglich zu ordnen, sie schien ganz aufzugehen in dem Bestreben, überall die Schönste, die Bewundertste zu sein, alles Andere war für sie gleichgültig geworden.

Da der Freiherr diesmal so viele Einladungen angenommen hatte, so war es für ihn förmlich zur Pflicht geworden, nun auch seinerseits ein Fest zu geben, und so ward denn beschlossen, daß auf Schloß Lindenbain ein Ballfest stattfinden sollte, zu welchem denn auch die allzeit praktische Magda sofort ihre Vorbereitungen traf.

Es wurden keine Kosten gespart, um Alles so hübsch als möglich herzurichten und auf dem sonst so stillen Schlosse herrschte nun eine laute, lärmende Thätigkeit.

Arbeiter kamen und gingen, der Gärtner mußte das ganze Treibhaus plündern, und von früh bis spät schallte Magdas helle, klare Stimme durch die Räume. Sie war auch hier wie überall die Seele des Ganzen.

Der Freiherr verließ sich in allen solchen Dingen stets auf seine Schwester, denn Magda hatte ihn immer noch mit ihren Arrangements aufs Beste zufrieden gestellt.

Viola flog wie ein leichtschwingendes Vögelchen zwischen all' dieser Thätigkeit umher. Sie freute sich sehr auf

Nächsten. Die bezüglich der Freigabe des Verkaufs von denaturirten Spiritus zwischen Preußen und dem Reich schwebenden Verhandlungen würden hoffentlich zum Ziel führen. Der Staatssekretär widerlegte darauf die vorgebrachten Bedenken und betonte, daß gerade die kleinen Brennereien des Westens begünstigt werden. Die Hauptsache sei die Staffelfreue; eine Exportprämie soll nur das Ventil bilden, um etwaigen großen Beständen den Ausweg zu eröffnen.

Die Vorlage wurde sodann einer 21gliedrigen Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung Montag: Zweite Lesung der Vorlagen betreffend die Binnen-schiffahrt und die Flößerei.

Berlin, 27. April.

Die Reichstagskommission zur Vorberatung des Antrags Kanitz ist heute zusammengetreten und beschloß, einen Stenographen zuzuziehen, die Stenogramme drucken und sodann jedem Mitgliede der Kommission ein Exemplar zugeben zu lassen. Bei der Verhandlung des ersten Punktes (allgemeiner Zweck des Antrags), bittet Abg. Graf Schwerin (kons.) zunächst zum allgemeinen Zweck des Antrags die Zustimmung zu erklären und beantragt eine Resolution, die besagt, die Kommission billige den von den Antragstellern dargelegten allgemeinen Zweck des Antrages, anstatt der bisherigen zeitweilig unzureichenden, bei den Weltmarktpreisen dagegen ungerechtfertigten Preissteigerung durch die Schutzzölle einen Ausgleich der Getreidepreise auf mittlerer Höhe zu suchen unter dem Vorbehalt jeder weiteren Entscheidung, sowohl über die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit der hierfür vorgeschlagenen Mittel als auch über die Preishöhe, bei welchen ein Ausgleich wünschenswerth erscheint.

Abg. v. Kardorff führt aus, die Schutzzölle reichten wohl für die Industrie aus, die Landwirtschaft dagegen sei stets von dem Weltmarkt abhängig.

Abg. Paaße bemerkt, von einem Ausgleich könne nach dem Antrage Kanitz keine Rede sein, derselbe bezwecke immer die Sicherung eines den Weltmarktpreis übersteigenden Preises.

Abg. Steininger (Zentr.) sympathisiert mit dem Grundgedanken des Antrages, einen Minimalpreis zu schaffen. Der Grundgedanke müsse trotz der Bedenken gegen den Antrag in irgend einer Form nutzbar gemacht werden, wolle man nicht die Landwirtschaft zu Grunde geben lassen.

Abg. Weber ist gegen den Antrag und befürwortet eine Enquete über die Nothlage der Landwirtschaft, welche in dem behaupteten Umfange nicht bestehe.

Abg. Frank (natl.) hält den Antrag für undurchführbar.

Abg. Graf Galen (Zentr.) bekämpft den Antrag vom Standpunkt Niedersachsens aus. Der Landwirtschaft könne nur geholfen werden, wenn sie ihre eigenen Fehler abstelle. Der Antrag Kanitz sei nichts als eine weitere Entwicklung des modernen materialistischen Gedankens.

Abg. Meyer-Halle ist gegen den Antrag und befürwortet ebenfalls eine Enquete.

Die weitere Verathung wird auf Dienstag vertagt.

**Tages-Nundschau.
Deutsches Reich.**

Der Kaiser ist am Samstag Nachmittag in Darmstadt eingetroffen und wurde vom Großherzog und dem Prinzen Wilhelm empfangen; er fuhr durch die festlich geschmückte Rheinstraße, vom Publikum lebhaft begrüßt, zum Residenzschloß.

Gegenüber der Mittheilung über Rücktrittsabsichten des Reichskanzlers und eine zwischen dem Reichskanzler und dem Minister v. Köller bestehende Klüft wird von unrichtiger Seite erklärt, dies sei wieder eine jener Meldungen, welche darauf berechnet sind, die Gemüther zu erregen, Neues und Sensationelles zu bringen und sich den Schein besonderer Wichtigkeit beizulegen. Die Meldung sei von Anfang bis zu Ende erfunden.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß, die zweite Lesung der Umsturzvorlage auf die Tagesordnung vom 6. Mai zu setzen. Die Meldung, das

Zentrum hätte beschlossen, gegen die Umsturzvorlage zu stimmen, ist vollständig erfunden. Es hat überhaupt keine Fraktionsstimmung des Zentrums in dieser Angelegenheit stattgefunden.

Reichstagsersatzwahl in Weimar. Reichsmuth (kons.) 5257, Kulemann (natl.) 2354, Bammbach (frei.) 4657, und Vaudert (Soz.) 5742 Stimmen. Stichwahl zwischen Reichsmuth und Vaudert.

In Braunschweig konfiszirte die Polizeidirektion 4000 Exemplare der Berliner sozialistischen „Waisenzzeitung“. Eine gleiche Konfiskation wird aus Breslau gemeldet.

Nach einer Münchener Meldung der „Str. P.“ herrscht allgemein die Ansicht vor, daß den zu Gefängniß von zwei Wochen bis vier Monaten verurtheilten 143 Fuchsmühlern die Strafe im Gnadenwege erlassen wird, weil sie durch Roth und Borenthaltung des für 1893/94 ihnen rechtmäßig zustehenden Holzes auf das Aeußerste gereizt worden waren.

Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: „Die seit längerer Zeit im Reichschakante unter Mitwirkung der beteiligten preussischen Ressorts stattfindenden Vorarbeiten zur Reform der Zuckersteuer-Gesetzgebung sind nunmehr insoweit zum Abschlusse gelangt, daß der Entwurf einer Novelle zum Zuckersteuergesetz vom 31. Mai 1891 hat aufgestellt werden können. Derselbe wird in der nächsten Woche einer von dem Staatssekretär des Reichschakantes einzuberufenden Versammlung von Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt werden. Sollten sich hierbei gegen die geplante Neuordnung des Gegenstandes nicht erhebliche Bedenken ergeben, so steht zu erwarten, daß der Entwurf in Kurzem dem Bundesrathe zur Beschlußfassung zugehen wird. Da indessen nicht abzusehen ist, ob selbst im Falle der Genehmigung des Bundesrathes jenes Reformgesetz noch in dieser Session zur Verabschiedung gelangen wird, so dürfte in aller nächster Zeit dem Reichstage ein Nothgesetz zugehen, durch welches die Termine für die bisherige Prämienzahlung bis auf weiteres verlängert werden.“

Empfänge in Friedrichruh.

+ Hamburg, 28. April. Auf die Ansprache des Führers der Deputation des Gesamtlandschaftsverbandes deutscher Korpsstudenten Dr. Hans Hopfen erwiderte, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, Fürst Bismarck mit seinem Dank für die ihm durch die Errichtung eines Denkmals auf der Rubensburg — welche ihm aus seiner Jugend wohl bekannt sei — zugebachtete Ehre. Dantsche sagte: „es gebe keinen größeren Schmerz, als in der Zeit des Unglücks zurückzudenken auf eine glücklichere Zeit.“ Der Gedanke sei bei ihm unabweisbar, er finde jetzt, wo er krank und matt sei, im Rückblick auf die glückliche Zeit Ruhe und Frieden. Nicht eine hohe Stellung mache glücklich, sondern Gesundheit. Er sei nie herrschsüchtig und ehrgeizig gewesen, sondern immer nur pflichteifrig, immer bereitwilliger gewesen, einem zu dienen, als Jemand zu befehlen. So habe er seinem alten Kaiser mit Liebe gehorcht und auf sein Leben als Korpsstudent übergehend, sagte er: Die schwersten Punkte in seiner Jugendzeit finde er im Korpsverhältnis. Er hätte mehr gelernt und weniger Schulden gemacht, wenn er nicht bei einem Korps gewesen wäre. Der Fürst bedauerte den jetzt in den studentischen Korps herrschenden Luxus. Er würde aber heute noch einem Studentenkorps beitreten, weil diejenigen Bande der Freundschaft, welche die Korpsbrüder verbinden, fester halten, als irgend welche andere Bande.

In Erweiterung auf die Adresse der Oldenburgischen Landwirtschaft betonte Fürst Bismarck die große Bedeutung der Landwirtschaft als ersten Erwerbsstand des Staates. Wenn die Landwirtschaft zusammenfalle in Ruhe und Besonnenheit, so werde sie bereinigt als erstes Kind des Landes anerkannt und berücksichtigt werden. Wenn die Landwirtschaft etwas gewinnbringender würde, so würde das bisherige Bedürfnis der Einfuhr fremden Getreides sinken.

diesen Voll und sprach von nichts Anderem als von dem Feste, von welchem sie sich unendlich viel Vergnügen versprach. Der Freiherr hörte ihr lächelnd zu, aber es berührte ihn doch unangenehm, daß sie so sehr an Vergnügen hing und für gar nichts Anderes mehr Sinn hatte, als für den zu erwartenden Ball.

Magda hatte jetzt alle Hände voll zu thun und achtete kaum auf das Gepolter des noch jungen Mädchens. In ihrem Innern wünschte sie sehnlichst das Ende dieser „tollen Zeit“ herbei, und sie freute sich schon auf die alte gemüthliche Hausordnung, die durch den Karneval empfindlich gestört worden war.

Endlich kam der von Viola so heiß ersehnte Abend. In den großen, so selten benutzten Sälen des Schlosses funkelte und leuchtete ein wahres Lichtmeer. Die silbernen Kronleuchter blühten in dem Reflexe von unzähligen Wachskerzen aus allen Ecken des Salons blühte, duftete und grünte eine reiche Flora dem Eintretenden entgegen; eine laue, von Wohlgerüchen durchwehte Luft zog durch die hohen Räume, und mit einnehmender Würde stand der Herr des Schlosses in der Mitte des Salons, um seine Gäste zu empfangen.

Die hohe, kräftige Gestalt des Freiherrn nahm sich in der eleganten Salonkleidung ungemein gut aus; das reiche, lockige Haar umrahmte in dichten Wellen die hohe, schöngeformte Stirn, und die dunklen Augen leuchteten in freundlichem Glanze unter den dichten Brauen hervor.

An Gerhards Seite stand Magda. Ein schweeres

matblaues Seidenkleid floß in dichten Falten an ihrer hohen Gestalt herab; aus den einfach verschlungenen, blonden Flechten blickte schüchtern eine weiße Camelle hervor.

Um den vollen, weißen, nur wenig entblöhten Nacken schlang sich eine werthvolle Perlenkette, das war Magdas einziger Schmuck.

Sie war eigentlich nicht schön zu nennen, und doch, wie statlich, wie stolz stand sie neben dem Bruder!

Wie hell glänzten diese klaren, blauen Augen, und wie herabgewinnend war das Lächeln, das diesen frischen, rothen Mund umspielte.

Das war die echte, deutsche Hausfrau, wie sie sich ein Mann nur wünschen konnte, treu und rein in Wort und Sinn, das höchste Glück nur in der eigenen Häuslichkeit findend.

Magda war keine elegante, weltgebildete Modedame, die durch Umgangsformen und sogenannten Spirit zu glänzen verstand; frei und offen in Blick und Rede, wußte sie dennoch stets das richtige Maß festzuhalten.

Gut und freundlich gegen ihre Untergebenen, offen und herzlich gegen die ihr Gleichstehenden, so war das Wesen beschaffen, das Jahre lang hindurch mit unermüdlichem Eifer an Gerhards Seite gewirkt hatte.

Würde es Viola wohl verstehen, diese Stelle würdig auszufüllen, ihm das zu sein, was ihm die treue Schwester war? —

(Fortsetzung folgt.)

Rußland.

* Das Finanzministerium sprach sich gegen die Vereinbarung zwischen den russischen und amerikanischen Petroleumproduzenten aus.

Spanien.

* Ein spanischer Lieutenant wurde wegen Feigheit vor dem Feinde standrechtlich erschossen. Er hatte in der Provinz Santiago de Cuba die Vorhut einer Kolonne angeführt, die gegen den berüchtigten Bandenführer Maceo ausgesandt war. Etwa 700 Aufständische schlossen die kleine Truppe ein und forderten den Lieutenant auf, sich zu ergeben. Anstatt sich durchzuschlagen, ergab sich der Offizier ohne Widerstand. Er ließ seine 60 Mann mit ihren Waffen und ihrer Munition in den Händen der Aufständischen, die ihm freien Abzug gewährten, und begab sich nach der Kolonne zurück. Die Empörer aber machten die gefangenen Soldaten nieder, als der General Tejerizo sich zum Kampf anschickte. Letzterer war erbittert und endigte mit großen Verlusten der Aufständischen. — Da die Regenzeit begonnen hat, bleiben die Truppen in defensiver Stellung. Marschall Martinez Campos schätzte die Zahl der Aufständischen auf 8000. Er findet, daß die Leute gute Waffen besitzen, die ihnen aus den Vereinigten Staaten zugegangen sind, und auch besser als während der vorigen Erhebung angeführt werden. Es sei daher nothwendig, um sie zu unterwerfen, nach einem Gesamtplan vorzugehen, dessen Ausführung der Marschall persönlich leiten wolle. Der Marschall will nebenbei auch sofort die beschlossenen Verwaltungsreformen durchführen, welche die Empörer sich rühmten, verzögert zu haben.

China.

* Der „Times“ wird aus Peking gemeldet, daß über den Friedensabschluß noch keine öffentliche Bekanntmachung stattgefunden habe. Verschiedene chinesische Generale und Provinzstatthalter beanstanden die Unterwerfung unter die japanischen Bedingungen. Den größten Widerstand findet die Abtretung der südlichen Mandchurie, besonders beim Kaiser, da die Mandchurie das Geburtsland seiner Vorfahren ist. Die übrigen Bedingungen einschließlich der Abtretung Formosas, werden weniger beanstandet. Einer Meldung der „Times“ aus Shanghai zufolge erfuhr die Regierung in Peking, die Unterzeichnung des Vertrages auf einige Tage aufzuschieben. Li-Hung-Tschang soll bei der ersten Zusammenkunft mit Ito ersucht haben, die japanischen Forderungen abzuschwächen, um eine Verletzung der Bestimmungen zu vermeiden, worauf Ito erwidert habe, daß die Angelegenheit nur China und Japan angehe und ohne Rücksicht auf Dritte erledigt werden müsse.

Japan.

* Der von Deutschland, Rußland und Frankreich eingereichte Einspruch erklärt die Abtretung der Halbinsel Liaotung wäre eine fortwährende Bedrohung Pekings; sie bedrohe die Unabhängigkeit Koreas und die Aufrechterhaltung des Friedens im äußersten Osten. Der Einspruch sei als ein freundlicher Rath und nicht als eine Drohung eingereicht.

Dammbruch bei Bouzey.

Epinal, 27. April. Heute früh fand eine schreckliche Katastrophe in Epinal (Vogesen) statt. Der Damm, welcher ein sehr bedeutendes Wasserreservoir des Orlanols in Bouzey bei Epinal schützte, ist heute Vormittag in einer Länge von hundert Metern gebrochen. Zahlreiche Gebäude sind fortgerissen, die Eisenbahntrecken überschwemmt, vier Dörfer, Bouzey, Abieres, Uzegney und Sander theilweise zerstört. 38 Personen sind schon aufgefunden worden. Die sachlichen Verluste werden auf mehrere Millionen Franken geschätzt. Eine weitere

Die Freiheitsapostel der Umsturzvorlage
läßt Sign. Mehring im „Lit“ folgende Erklärung abgeben:

Fort die Politik des Schwankens!
Nacht uns jetzt entschieden sein!
Für die Freiheit des Gedankens
Treten wir energisch ein!
Keiner soll in Fesseln schlagen
Hohe Geister der Nation;
Doch noch weniger darf sich wagen
Jemand an Altar und Thron!
Keiner darf den Professoren
Für die Fortschritt Grenzen ziehn,
Wenn sie lächeln vor den Pastoren
Nur in Demuth niederknien!
Auch der Dichter sei entmündigt
Vor der klüg'eren Polizei,
Wenn er folglos nur verflüchtigt
Den Triumph der Klerisei!
Fürder plastisch und symphonisch
Schaff' der Künstler ganz nach Maß —
Sind die Werke nur launisch,
Wie's der Vatikan befehl.
Also, müde fern'zen Schwankens,
Kämpfen wir auf offenem Plan
Für die Freiheit des Gedankens...
Den das Zentrum kundgethan!

Meldung lautet: Das Wasser des Reservoirs von Bouzey hat sich bei Romexy und Chatel, ungefähr 15 Kilometer entfernt, in die Mosel ergossen. 8 Personen sind dabei ertrunken. Auf der ganzen Strecke ist der Schaden ein riesiger, er wies auf 50 Millionen Franken geschätzt. Menschen sind aber häufig umgekommen. Auch sämtliche Eisenbahnlinien sind von der Hochfluth zerstört. Der Minister des Innern ordnete telegraphisch die Unterstützung der Familien der Opfer an.

Spinal, 28. April. Die Anzahl der bei der Katastrophe um's Leben gekommenen überschreitet, soweit bisher festgestellt ist, die Zahl hundert. Vertreter der Behörden sind hier eingetroffen. Es heißt, daß Präsident Faure sich nach Spinal begeben wird, um die Unglücksstätte in Augenschein zu nehmen.

Spinal, 28. April. Ueber das durch den Dammbruch bei Bouzey herbeigeführte Unglück sind folgende Einzelheiten gemeldet: Der Damm bei Bouzey diente dazu, das Wasser des für die Speisung des Kanals bestimmten Reservoirs zurückzuhalten. Das Reservoir enthielt 7000000 Kubikmeter Wasser. Der 500 Meter lange Damm wurde auf einer Strecke von 100 Metern durchbrochen. Das bei dem Damm liegende Dorf Bouzey wurde vollständig zerstört. Der Wasserstrom zerstörte ferner die Böschung des Kanals, dessen Wasser ebenfalls ausströmte. Die Wasserfluthen strömten auf einer Strecke von 15 Kilometern durch das Thal des Flusses Aisne bis zur Mosel, zerstörten theilweise die Dörfer und vernichteten alles auf ihrem Wege. In allen Häusern steht das Wasser zwei Meter hoch. Pflanzungen wurden zerstört, Brücken weggerissen und die Bäderöfen ausgelöscht. Die Einwohner sind ohne Brod, ohne Obdach, ja ohne Kleider. In der ganzen Gegend herrscht äußerste Verärthung. Die erste Hälfte wurde sehr schnell organisiert. Der Präsekt besuchte gestern alle von dem Unglück betroffenen Gemeinden und ließ Listen der Bedürftigsten aufstellen. Die Truppen leisteten Hülfe, um die Wege wieder herzustellen, die Leichen aufzufinden und das umgekommenes Vieh zu verscharren. Die Zahl der Todten wird gegenwärtig auf 110 geschätzt; nur die Hälfte der Leichen hat bis jetzt aufgefunden werden können. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, welcher zur Zeit in Toulon weilt, begibt sich heute Abend nach Spinal.

Mittheilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter'm 19. April d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Konstanz, Baurath Jakob Schmitt, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub höchsten Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. April d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Wasser- und Straßenbau-Inspektion Konstanz, Baurath Jakob Schmitt, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. April d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Faktor Stephan Gerke, technischen Leiter der Rastol'schen Buchdruckerei in Karlsruhe, die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. April d. J. gnädigst geruht, den Expeditor Hermann Kramer bei der Amortisationskasse zum Kanzleirath zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 18. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Stab der 14. Feldartillerie-Brigade:
v. Kanhan, Hauptmann vom 1. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 14, unter Einbindung von dem Kommando als Adjutant, als Batterieführer in das Hofkammer-Feldartillerie-Regiment Nr. 24 versetzt. v. Rosenbergh, Premierlieutenant vom Hofkammer-Feldartillerie-Regiment Nr. 24, als Adjutant zur obigen Brigade kommandirt.

1. Badisches Feldartillerie-Regiment Nr. 14:
v. Rothmer, Premierlieutenant, auf sechs Monate zur Gefäßverwaltung kommandirt. Pfab, Unteroffizier, zum Portepfehführer befördert.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30:
v. Bodecker, Oberst und Kommandeur, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform, mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. v. Oppen, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des großh. badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25 (großh. Artillerie-Korps), zum Kommandeur obigen Regiments ernannt.

Badisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14:
Rohlf, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef, — Färber, Sekondelieutenant, zum Premierlieutenant, — befördert.

Badisches Pionier-Bataillon Nr. 14:
Schulz, Unteroffizier, zum Portepfehführer befördert.

Landwehr-Bezirk Mosbach:
Kemper, Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Offenburg:
Kupferschmid, Premierlieutenant von der Landwehr 1. Aufgebots der Eisenbahn-Brigade, der Abschied bewilligt.

Landwehr-Bezirk Bruchsal:
Fehr, v. Regensfeld, Rittmeister von der Kavallerie 1. Aufgebots, — Sieglind, Premierlieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots, — der Abschied bewilligt. Böttcher, Sekondelieutenant von der Fuß-Artillerie 1. Aufgebots, zum Premierlieutenant befördert. Piloty, Hauptmann à la suite des 5. badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 und kommandirt als Ordnungsoffizier bei des Erbgroßherzogs von Baden Königliche Hoheit, die Genehmigung zur Anlegung der ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Eisernen Krone 3. Klasse erhalten.

Aus Baden.

* Nr. 18 des Staats-Anzeigers für das Großherzogthum Baden enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. K. H. des Großherzogs: Dienstaufsichten, Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Dienstaufsichten. Des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten: die Eintheilung der Bezirke der Maschineninspektoren betreffend; des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Aenderung von Familiennamen betr.; des Ministeriums des Innern: den Stand der Generalbrandkasse betr.; des Ministeriums der Finanzen: den Stand der Großherzoglich Badischen Militär-Wittwenkasse im Jahre 1894 betr. Todesfall.

Badischer Landwirthschaftsrath.

▲ Karlsruhe, 27. April.
5. Sitzung.

Präsident Klein eröffnete kurz nach 9 Uhr die Sitzung. Als Vertreter der großh. Regierung waren Minister des Innern, Eisenlohr und Ministerialrath Reinhard anwesend.

Es erfolgte zunächst der Bericht des Schloßverwalters Württembergers über die Denkschrift, den Geschäftsbetrieb der Vieh- und Jagel-Versicherungsgesellschaften betr.

Es wurde beantragt:
Der Landwirthschaftsrath wolle die großh. Regierung bitten, dem nächsten Landtag einen Gesekentwurf vorzulegen, nach welchem die Bestimmungen der in Baden zugelassenen Militärdienst- und Aussteuerversicherungsgesellschaften für den Geschäftsbetrieb der auswärtigen Vieh- und Jagelversicherungsgesellschaften Anwendung zu finden haben.

Die im Antrage angezogenen gesetzlichen Bestimmungen lauten:

Der Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst- oder ähnliche Versicherungsgesellschaften betreibend, ohne die durch Verordnung vorgeschriebene Anzeige erstattet zu haben, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Gleicher Strafe unterliegt, wer die durch Verordnung vorgeschriebenen Nachweise über den Betrieb derartiger Gesellschaften nicht erbringt oder der durch die zuständigen Zentralbehörde ergangene Unterjagung des Betriebs zuwiderhandelt. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung bildete die Berathung über die Denkschrift über den Vollzug des Reichsgesetzes vom 19. Juni 1893 betreffend die Ergänzung der Bestimmungen über den Wucher. Berichterstatter: Landtagsabgeordneter Wittmer und Gutsbesitzer Scipio. Landtagsabgeordneter Wittmer beantragte:

1. Viehverstellung.
Der Landwirthschaftsrath wolle beschließen:
Die großh. Regierung ist zu bitten, eine Verordnung zu erlassen, welche dem gewerbsmäßigen Viehversteller zur Aufgabe macht:

a. Buch zu führen über den Einkauf und die Verstellung von Rindvieh;
b. dem Bürgermeisteramt des Wohnorts des Einkäufers das Original des Einstellungsvertrags, zwecks Abschriftnahme vorzulegen bezw. sofern ein schriftlicher Vertrag nicht abgeschlossen, bei demselben den Inhalt des mündlichen Vertrags zu protokollieren zu erklären.

II. Viehhandel.
Der Landwirthschaftsrath wolle beschließen:

a. Es sei die großh. Regierung zu bitten, eine Verordnung über den Pferde- und Viehhandel zu erlassen, in welcher nachstehende Gesichtspunkte zum Ausdruck zu kommen hätten:
1. Jeder Pferde- bezw. Viehhändler hat ein Buch zu führen, aus welchem der An- und Verkaufspreis des Thieres und der Name des Verkäufers und Käufers zu ersehen sowie die Identität jedes einzelnen Thieres ohne Mühe festgestellt werden kann.
2. Jeder dieser Händler ist verpflichtet, seine dieser Art geführten Bücher auf Verlangen der oberen Verwaltungsbehörde vorzulegen, doch darf dieses Verlangen nur dann gestellt werden, wenn Wucherverdacht vorliegt.
3. Schlachtvieheinkäufe, welche im Auftrage eines Schlächters sich vollziehen, sind der Buchung nicht unterworfen.

4. Der Handel mit Schafen, Schweinen und Biegen soll von der Verordnung nicht betroffen werden.
b. Des weitern die großh. Regierung zu ersuchen, mit den Nachbarkantonen zwecks Durchführung gleicher und ähnlicher Maßregeln in Verhandlungen zu treten.

Die Anträge Scipio bedeten sich in der Hauptsache mit den Wittmer'schen Anträgen.

Die Anträge Wittmer wurden genehmigt und sodann die übrigen Vorschläge, wie sie die Regierung gemacht, gutgeheißen.

Es folgte sodann die Erlebigung einer Reihe Anträge: Der Antrag: „Die Denkschrift des Grafen Bismarck über die Hebung der Pferdezüchtung einer neungliedrigen Kommission zu überweisen, um sie dann dem nächsten Landwirthschaftsrath vorzulegen,“ wurde angenommen.

Weiter wurde der Antrag genehmigt: „Die großh. Regierung ist zu bitten, im nächsten Budget zur Unterstützung der Jagelversicherung wieder den Betrag von 200,000 Mark einzustellen.“

Bezüglich des „Landwirthschaftlichen Wochenblattes“ waren drei Anträge eingegangen:

1. Der Anzeigetheil des Wochenblattes ist von dem übrigen Theil des Blattes zu trennen und als besondere Beilage dem Blatte beizugeben.
2. Die staatliche Dotation für das Wochenblatt ist zu erhöhen und der Bezug des Blattes ist für die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins obligatorisch zu machen.
3. Der Injunktionspreis ist für die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins auf 30 Pf., für Nichtmitglieder auf 40 Pf. festzusetzen.

Alle Anträge wurden der großh. Regierung zur Erlebigung überwiesen.

In der Abstimmung fanden die Anträge 2 und 3 große Mehrheiten.

Es wurden hierauf die einzelnen Kommissionen gewählt: Kommission für Pferdezüchtung: Herren Fischer, Frey, Frank, Fürst von Fürstenberg, Roth, Stein, Wechsler, Wittmer und Dreher.

Kommission für Getreideabfah: Herren Brandenburg, Fürst von Fürstenberg, Scipio, Wittmer und Dreher. Kommission für Weinbau: Herren Basler, Blankenhorn, Dörr, Reiblein, Schauenburg, Schmid, Wittmer und Dreher.

Auf der Tagesordnung stand weiter der Bericht über die Frage, wie dem Mangel an ländlichen Arbeitern abgeholfen werden kann; Berichterstatter: Domänenrath Reiblein.

Er beantragte:
Der Landwirthschaftsrath wolle die großh. Regierung bitten, im Budget für 1896/97 hochgefallig Mittel vorzusehen, daß

1. gemäß der Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern, die Verbreitung nützlicher Maschinen und Geräte bei der landwirthschaftlichen Bevölkerung betr., an landwirthschaftliche Bauverbände, landwirthschaftliche Bezirksvereine und landwirthschaftliche Ortsvereine, sowie an landwirthschaftliche Genossenschaften, welche die Verbreitung nützlicher Geräte und Maschinen sich angelegen sein lassen oder solche gebrauchen, angemessene Selbstbeihilfen gewährt werden können unter der Bedingung, daß die Auswahl der anzuschaffenden Geräte und Maschinen von der Gerätekommission zuerst gutgeheißen wurde;

2. daß nach noch zu erlassenden Normativbestimmungen an männliche landwirthschaftliche Dienstboten, die bei der nützlichen Herrschaft zehn und mehr Jahre dienen, auf Antrag der landwirthschaftlichen Bezirksvereine und der betr. Bezirksämter durch großh. Ministerium des Innern Selbstbelohnungen verabreicht werden, welche betragen: von 10 bis 50jähriger Dienstleistung 10 M. bis 50 M. Ueberdies sollte der Besolonte bei 30jähriger Dienstzeit eine silberne Denkmünze, die als äußeres Ehrenzeichen getragen werden darf, erhalten;

3. daß mustergiltige Wirthschaften von Kleinbauern und kleineren Landwirthten, die sich von landwirthschaftlichen Dienstboten und Arbeiter zum selbstständigen Landwirth emporgeschwungen haben und eine bebaut Fläche von 0,75 bis 5 ha mit Wohn- und Oekonomieräumen zu eigen haben, nach noch festzustellenden Grundstücken auf Antrag der landwirthschaftlichen Bezirksvereine und unter Begutachtung der großh. Bezirksämter Seitens des Ministeriums mit einer einmaligen Prämie von 50 bis 300 M. bedacht bezw. ausgezeichnet werden können, wie dies der Gesek großh. Ministeriums des Innern vom 27. Juni 1884 an die Zentralstelle des landwirthschaftlichen Vereins angeregt hat.

Der Präsident schlug vor, in die Berathung dieses Berichtes der vorgeschrittenen Zeit wegen nicht mehr einzutreten, dieselbe bis zum nächsten Zusammentritt des Landwirthschaftsraths zu vertagen.

Diesem Antrag wurde beigegeben.
Präsident Klein dankte den Mitgliedern in warmen Worten für deren hingebende Aufmerksamkeit, die sie den Berathungen entgegengebracht. Er wies darauf hin, daß mit dem kommenden Jahre die Thätigkeit der Mitglieder des Landwirthschaftsraths beendet sei und dann dessen neue Veranlassung erfolge. Er hoffe, daß dann demselben wieder Männer angehören werden, die sich mit gleicher Liebe und Hingebung den Interessen der Landwirthschaft widmen werden.

Minister Eisenlohr dankte dem Landwirthschaftsrath gleichfalls für dessen ersprieglische Thätigkeit. Derselbe sei der Regierung eine äußerst schätzbare Hilfe zur Erfüllung bedeutender Aufgaben gewesen.

Hierauf schloß Präsident Klein mit einem Hoch auf den Landesfürsten die Sitzungen des Landwirthschaftsraths.

Badische Chronik.

* Mannheim, 28. April. Als Ehrengäste beim hiesigen Guban-Adolf-Festspiel werden erscheinen S. K. H. der Großherzog, der gesammte evangelische Oberkirchenrath aus Karlsruhe und eine große Anzahl Heidelberger Professoren, an der Spitze Eggell, Runo Fischer.

* Von der Gander, 28. April. Vor einigen Tagen trafen Vertreter einer Elektrizitätsgesellschaft in Dittigheim ein, um mit Müller Burg wegen Ankauf der Wasserkraft (Tauber) zu verhandeln. Die Gesellschaft beabsichtigt, Tauberbischofsheim und die umliegenden Orte mit elektrischem Licht zu versorgen, was im Hinblick auf die steigenden Petroleumpreise nur freudig begrüßt werden kann.

* Dittelhausen (A. Tauberbischofsheim), 28. April. Der wegen des Verdachts der Brandstiftung f. Zt. in Haft genommene Schuhmacher Klausner von Dittelhausen ist wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich keine Beweise für seine Thäterschaft ergeben haben.

* Vom Odenwald, 28. April. Bei einem heftigen Gewitter wurde der auf dem 592 Meter hohen Harbtsberge bei Ober-Wiltstein erst vor einigen Jahren erbaute Aussichtsturm vom Blitze betastet getroffen, daß er vollständig in Trümmer ging.

* Vom Main, 28. April. In dem benachbarten Hahloch schlugen die Bäder mit den Brodpreisen gewaltig ab. Ein sechshändiger Laib Brod kostet nur noch 45 Pfennig. Ebenso nehmen die Wecke an Größe und Umfang zu. Alles das aber nur, weil ein dortiger Kunden- und Handelsmüller sich einige Bäder einstellte, sein Mehl zu Brod und Wecken verarbeitete und dieselben zu obigen Preisen abgab.

* Forzheim, 28. April. Ein zutreffendes Bild von der Bedeutung und von dem Umfang der vorjährigen Typhusepidemie geben die attemmäßigen Aufzeichnungen der hiesigen Ortskrankenkasse. Nach denselben sind an Typhus und typhusähnlichen Krankheiten erkrankt 266 männliche und 192 weibliche, zusammen 458 Mitglieder. Kranke waren es

im Alter von 14—20 Jahren 269, davon starben 9, von 21 bis 30 Jahren 129, wovon 6 starben; 31—40 Jahre 27; 41—50 Jahre 16; 51—60 Jahre 11; 61—70 Jahre 6. Es stellen also das Hauptkontingent der Kranken und Verstorbenen die jungen Leute im Alter von 14—20 Jahren. Den Schulklassen nach erkrankten aus der 1. 20, der 2. 81, der 3. 158, der 4., schlechtesten Lohnklasse 199. Es bestätigt also diese Statistik den inneren Zusammenhang von der Art der Lebensführung und der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten auf's Deutlichste. Den Ortschaften nach vertheilen sich die Erkrankungen folgendermaßen: Pforzheim 288, Brühlingen 23, Dillstein 20, Wärm 12, Wurmberg 6, Riefen 14, Gutingen 7, Ochelbrunn 7, Enzberg 6, die übrigen Erkrankungen vertheilen sich vereinzelt auf die weiteren Ortschaften in der Umgebung. Im Ganzen wurden 524 Krankheitsfälle mit zusammen 12296 Tagen behandelt, was 13261 Mark Unkosten verursachte. Gestorben sind 11 männliche und 4 weibliche Mitglieder der Kasse, was 520 Mark Unkosten an Sterbegeld verursachte. Die genannten Zahlen beziehen sich nur auf die Mitglieder der Ortskrankenkasse allein; wenn man das ganze Krankheitsgebiet vollständig in dieser Weise bearbeiten würde, so würde sich ein entsprechend höherer Prozentsatz ergeben.

Gernsbach, 28. April. In der Weisenbacher Fabrik ist der Arbeiter Gerstner aus Langenbrand dadurch verunglückt, daß er einer Maschine zu nahe kam, wodurch ihm der Arm gebrochen und er zudem durch Brandwunden schwer verletzt wurde. — Beinahe ertrunken wären ohne die opfermüthige Hilfe der Herren Drück und Himmelmann zwei jugendliche Radfahrer auf der Murg. Herr Himmelmann gerieth beim Retten selbst in Lebensgefahr, da er von der Strömung fortgerissen wurde. Die Radfahrer wurden bewußtlos an's Land gebracht, doch hatten die angestellten Wiederbelebungsversuche Erfolg.

Greffern (A. Bahl), 28. April. Mit der Errichtung einer Geschloßfabrik seitens des Reiches soll es Ernst werden. Die Pläne sind bereits fertiggestellt. Die eigentliche Fabrik soll sehr leicht, meistens aus Bretten erbaut und mit einem Erdbamm umgeben werden, um die Wirkung einer eventuellen Explosion zu schwächen. Die Arbeiterwohnungen kommen in die Nähe des Dorfes zu stehen und werden massiv gebaut. — Auf dem Rhein in unferer Nähe ist ein Vaggerschiff eingetroffen, um Baggerarbeiten vorzunehmen.

Alm (A. Bahl), 27. April. Bei der heutigen Wahl wurde der seitherige Bürgermeister Köllner zum dritten Male einstimmig wiedergewählt, gewiß ein ehrendes Zeugniß sowohl für den Gewählten als auch für die Gemeinde.

Lehr, 28. April. Am 18. April Nachts kurz vor 10 Uhr stieß der letzte von Bohr nach Ottenheim abgehende Zug der Lokalbahn zwischen Dinglingen und Langenwinkel auf eine über das Geleise gelegte Warnungstafel. Die Lokomotive warf die Tafel auf die Seite, ohne daß irgend eine Gefährdung des Zuges stattfand. Nahe einige hundert Schritte weiter gegen Langenwinkel stieß die Lokomotive abermals auf ein Hinderniß. Dieses Mal war es ein starker Baumast, welcher über die Schienen gelegt war. Trozdem ein Theil des Astes in der Lokomotive stecken blieb, ging es auch diesmal ohne Unfall vorbei. Als verdächtig, die Hindernisse auf die Geleise gelegt zu haben, wurde nun der in Ottenheim wohnhafte, verheiratete Lokomotivführer Heinrich Darlein verhaftet. Derselbe wurde vor kurzer Zeit aus dem Dienst der Lokalbahn entlassen und wird angenommen, daß er die That aus Rache vollführt hat. (D. B.)

Freiburg, 28. April. Die Vorlesungen haben an unserer Universität zum Theil in dieser Woche begonnen, zum Theil nehmen sie nächste Woche ihren Anfang. Was die Frequenz des angebrochenen Semesters betrifft, so läßt sich heute schon sagen, daß dieselbe wiederum eine sehr starke ist und wohl nicht hinter der ansgewöhnlich hohen Ziffer des letzten Sommersemesters zurückbleiben wird. Die bekannte Erscheinung der Wohnungsknappheit hat sich bereits wieder eingestellt. Unter den neuzugezogenen akademischen Jüngern befindet sich ein Mitglied des sächsischen Königshauses, S. R. F. Prinz Albert von Sachsen, der jüngste Sohn des Prinzen Georg. Zwei Brüder des Prinzen Albert haben bekanntlich vor 6 Jahren hier ihren juristischen Studien obgesehen, darunter der inzwischen zum geistlichen Stand übergetretene Prinz Max. (Weg. Blg.)

Freiburg, 28. April. Der hiesige Gartenbauverein hat gestern in der Festhalle die längst projektirte Pflanzen-Ausstellung eröffnet. Mit derselben ist ein umfangreicher Verkauf verbunden. Eine reiche Blumenfülle in schön angeführten Gruppen nimmt den unteren Raum der Halle in Anspruch. Die Dekorationspflanzen geben dem Ganzen einen harmonischen Abschluß. Selbst ein künstlicher Wasserfall fehlt nicht. Das Arrangement verräth einen guten Geschmack. Garten- und Blumengeräthe aller Art sind in den oberen Räumen plazirt. Die Ausstellung erfreut sich bereits eines lebhaften Besuchs.

Brombach (A. Bdrach), 28. April. Hier ist Gottlieb Bühler vom 3. bad. Drag.-Reg. Nr. 22 in Mühlhausen, der bei seinen Eltern auf Urlaub weilte, an Genickstarre gestorben.

Wolfsach, 28. April. Die auf den hiesigen Eisenbahnen theilweise schon eingeführte Eignung der Fahrgeschwindigkeit soll nun auch auf die Linie Offenburg-Singen Anwendung finden. Zur Anstellung der hierzu erforderlichen Versuche verbleiben die letzten drei Tage Probezüge. Die Fahrzeit für die ganze 150 Kilometer lange Strecke beträgt einschließlich Aufenthalt 3 Stunden und 20 Minuten von Singen bis Offenburg.

Königsfeld (A. Billingen), 28. April. Bei der Feier des 90. Geburtstags des Fürsten Bismarck war der Gedanke angeregt worden, sich mit der Bitte um Ueberlassung einer jungen Eiche aus dem Sachsenwald an den Fürsten zu wenden. In huldvoller Weise wurde dieser Bitte Gewährung zu Theil. Am Mittwoch wurde die Pflanzung vollzogen. Die Eiche fand ihren Platz auf der Südseite des Louisenwaldes. Zahlreich hatten sich die Einwohner zu dieser seltenen

und erhebenden Feier eingefunden. Nach einer begeisterten Ansprache des Direktors der Knabenanstalt wurde unter den Klängen des Viebes: „Deutschland, Deutschland über Alles“ die Eiche aus dem Sachsenwald dem Schwarzwaldboden anvertraut. In sinniger Weise wurde von Jungfrauen das Moos, welches zur Verpackung der Eiche verwendet war, zu Sträußchen gewunden, mit schwarz-weiß-rothen Schleifen geschmückt und an die Theilnehmer an der Feier vertheilt.

Bonnendorf, 27. April. Das hiesige Bürgermeisterrath erläßt folgende Bekanntmachung: Anlässlich der Bonnendorfer Jahrmärkte wird seit einiger Zeit die Beobachtung gemacht, daß die dem kaufmännigen Publikum bekannten soliden Händler und Krämer mehr und mehr verschwinden, weil sie durch die lästigen Ausrufer und Schreier verdrängt werden, es ist deshalb angezeigt, daß hier ein Wandel geschafft werden muß. Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß Marktschreier und Ausrufer von nun an bei den Jahrmärkten in Bonnendorf ausgeschlossen werden, die dem Verbot zuwiderhandelnden Personen haben Strafe und Einstellung ihres Handels zu erwarten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 28. April. Der Philharmonische Verein bringt in seinem nächsten Konzerte eine Messe in D-moll für Soli, Chor, Orchester und Orgel zur Aufführung, die das Interesse des Publikums schon dadurch zu erwecken geeignet ist, als der Komponist, ein geborener Karlsruher, hienüt zum ersten Male mit einem umfangreicheren Werke in seiner Vaterstadt auftritt, nachdem früher nur ein kleines Orchesterstück von ihm, der unter Motil in einem Abonnementskonzerte der vorigen Saison gespielte, reizende „Eisenreigen“ hier gehört worden war. Aber nicht bloß ein so sagen lokales Interesse darf das Werk beanspruchen: es erweist sich als eine wirkliche Bereicherung der in heutiger Zeit so spärlich gepflegten Musica sacra.

Freilich müssen wir, um die Klose'sche Messe gerecht zu beurtheilen, bedenken, daß es ein moderner Tonkünstler gewesen ist, der dieses Werk geschrieben hat. Ich meine nämlich: wenn wir von der, wie in jeder Beziehung, so auch auf dem Gebiete der Kirchenmusik ganz einsam und unvergleichlich dastehenden Wunder-Erscheinung Franz Liszt's absehen, so dürfen wir es als eine Eigentümlichkeit aller modernen religiösen Musik bezeichnen, daß ihr die innige Fühlung mit der Kirche, ihrem Dogma und ihrem Kultus mehr oder minder verloren gegangen ist. War der Kirchenkomponist der Blüthezeit dieser Gattung in erster Linie gläubiger Katholik, in zweiter Linie erst Musiker, so findet heutzutage meist das umgekehrte Verhältnis statt: der moderne Kirchenkomponist ist vor allen Dingen Künstler, dann erst gläubiger Christ, — und das oft nicht einmal. Das gilt, wenn auch nicht in gleicher Weise, ebensowohl von Beethoven's Missa solemnis als den Werken aus neuester Zeit — ich erinnere an Dräseke — am wenigsten vielleicht von Anton Bruckner, am meisten von den Kirchenmusikwerken Verlioz', während die „Cäcilianer“, die vollständig auf dem Boden der Anforderungen der katholischen Liturgie stehen, musikalisch kaum in Frage kommen.

Nicht als gläubiger Sohn der Kirche, der seine Kunst bedingungslos in den Dienst des Kultus stellt, überall da zurechttritt, wo dieser es verlangt und sich stets bewußt ist, daß seine Musik die heilige Handlung nur Stimmung erhöhend unterstützen, nicht aber darstellen, zur künstlerischen Evidenz bringen kann, sondern als sonderbarer Herrscher ergreift der moderne Kirchenkomponist den heiligen Text, der ihn weniger wegen seines kirchlichen Zweckes, als wegen seines tiefen, wenn ich so sagen darf: metaphysischen Gehalts (im Schopenhauer'schen Sinne) und seiner unmittelbar zum Herzen gehenden lyrischen und dramatischen Accente reizt. Die Musik solch' einer modernen Messe ist nicht sowohl ein Theil der heiligen Handlung, als eine vollständige künstlerische Reproduktion derselben in ihrer Totalität, sie sät sich nicht als Glied in dieselbe ein, sondern läuft ihr parallel.

Ein Beweis, daß auch Klose auf diesem Standpunkte steht, erblicke ich schon darin, daß er die Komposition seiner Messe nicht auf die herkömmlichen 6 (bened. 5) Theile (Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus mit Benedictus, Agnus Dei) beschränkt hat, sondern auch die übrige zur Handlung erforderliche Musik (Introitus, Graduale, Offertorium, Wandlungsmusik), die sonst willkürlich ausgewählt als „Einlagen“ den Zusammenhang der Messenkomposition unterbrechen, seinem Werke als integrierende Theile eingefügt hat.

Eine ausführliche Analyse des Werkes zu geben, hätte, da es mir versagt ist, meine Worte durch Notenbeispiele zu erläutern, wenig Sinn. Es sei mir daher bloß gestattet, auf einige Eigentümlichkeiten des Klose'schen Werkes hinzuweisen. Welcher musikalischen „Richtung“ der Komponist angehört, verräth schon die Widmung seiner Messe „Dem Andenken des großen Meisters Franz Liszt“, daß er bei dem größten lebenden Tonsetzer, bei Anton Bruckner in Wien, seine theoretischen Studien gemacht hat, zeigt die Partitur durch ihren reinen Saß, die charakteristische Bahrführung und die vollständige Beherrschung der Polyphonie; daß endlich Klose ein Jünger der Wagner'schen Schule ist, ersehen wir aus der Durchführung des Prinzips der Leitmotivs. Drei Motive sind es hauptsächlich, die uns durch ihre sinnvolle Verwendung und Wiederkehr auffallen: erstlich der abwärts gehende Septsprung, mit dem das Orchester das Kyrie einleitet und der schon die motivische Grundlage des über einem mächtigen Orgelpunkte aufgebauten Orgelpredikament bildet, um endlich im Credo seine ausgiebigste Anwendung zu finden: „Glaubensmotiv“ könnte man es nennen. Ein zweites, später vielfach wiederkehrendes Motiv, eine im gebrochenen Septaccorde abwärts steigende Triolenfigur — gleichsam das erste Motiv in aufgelöster Gestalt — erscheint ebenfalls zum ersten Male im Kyrie: es charakterisirt die Coritas Christi, die christliche Liebe, das Mitleiden. Ein drittes Leitmotiv liegt in breiter, thematischer Verarbeitung dem Gloria zu Grunde, wie es auch das Thema für die in diesem Saße enthaltene wirkungsvolle, mit allen Ränsten

Kontrapunkts ausgestattete Fuge „Cum sancto spiritu“ abgibt.

Sollen wir einzelne Nummern aufführen, von denen wir uns einen besonderen Eindruck versprochen, so möchten wir in erster Linie das Credo nennen, dann das pompöse, effektvolle Gloria, das stimmungsvolle Benedictus (Altfolo), nicht minder unter den Einlagen das rührende Ave Maria (Sopranfolo) mit seiner hartnäckig durchgeführten synkopirten Begleitung, das O salutaris hostia für Sopran- und Tenorfolo, endlich die mystische, meisterhaft instrumentirte Wandlungsmusik.

Da die Wiedergabe der Klose'schen Messe, bei welcher als Solisten Frl. Kammerfängerin Mailhae und Hofopernsängerin Bratanitsch, die Herren Kammerjäger Rosenbergs und Hofopernsänger Heller mitwirken, unter Leitung des Herrn C. Kühner, dem das Publikum für die Einkündigung des nicht leichten Wertes wohlverdienten Dank schuldig ist, eine ausgezeichnete zu werden verspricht, so sind wir der Ueberzeugung, daß das schöne Werk in Karlsruhe eine nicht weniger tiefe Wirkung hervorbringen wird, als bei seinen früheren Aufführungen in Genf und Bausanne.

Karlsruhe, 28. April. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Herr General-Musik-Direktor Zeitz Motil vor Kurzem von Seiten der Münchener Hoftheater-Intendanten für sich und seine Gemahlin einen glänzenden Antrag, dort an erster Stelle zu wirken, erhalten, jedoch bestimmt abgelehnt, da er hier zu bleiben gedenke. Diese Nachricht dürfte alle Theaterfreunde mit freudiger Genugthuung erfüllen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. April.
Hofbericht. S. R. H. der Großherzog hörte am Samstag Vormittag von halb 10 Uhr an den Vortrag des Staatsraths Dr. Buchenberger. Um halb 11 Uhr begab sich Großherzog zum Hauptbahnhof, woselbst die Ankunft S. R. des Kaisers, sowie S. R. H. des Erbgroßherzogs um 10 Uhr 30 Min. erfolgte. S. R. Hoheit gab dem Kaiser das Geleit zum Groß-Schloß, wo F. R. H. die Großherzogin Alteshochwürdigkeiten begrüßte und in Seine Wohnung geleitete. Seine Majestät empfing verschiedene Personen, darunter den Professor Dr. Bernays, welchem die Ehre zu Theil wurde, dem Kaiser den ersten Band seines neuesten Wertes über neuere Literaturgeschichte zu überreichen. Danach nahm Seine Majestät verschiedene militärische Meldungen entgegen, unter Anderen diejenige des kommandirenden Generals des 13. (königl. Würtemb.) Armeekorps, General der Infanterie v. Rindequitt. Um 11 Uhr 32 Min. trafen aus Strassburg Seine Durchlaucht der Fürst zu Hohenlohe kaiserl. Statthalter in Elsaß-Lothringen und F. S. H. die Fürstin, Höchstdieselbe Gemahlin, sowie S. D. der Erbprinz zu Hohenlohe ein; ferner aus Freiburg S. R. H. der Prinz Albert von Sachsen, Sohn des Prinzen Georg von Sachsen, welcher in Freiburg zur Zeit Vorlesungen an der Universität hört. Der Flügeladjutant Oberstlieutenant Freiherr v. Schönau empfing die hohen Herrschaften am Bahnhof und geleitete sie zum großh. Schloß, wo die großh. Herrschaften Höchstdieselben empfingen. Danach nahm S. R. H. der Großherzog die folgenden militärischen Meldungen entgegen: des Generals der Infanterie v. Rindequitt, kommandirenden Generals des 13. (vgl. würt.) Armeekorps, bisher Kommandeurs der 26. (1. vgl. würt.) Division, des Generalleutnants v. Wimming von der Armee, bisher Kommandeur der 26. Infanterie-Brigade, des Generalmajors von Kleist, Kommandeurs der 65. Infanterie-Brigade, des Oberst von Uslar, à la suite des Badischen Dragoner-Regiments und beauftragt mit der Führung der 13. Kavallerie-Brigade, bisher Kommandeurs dieses Regiments, des Oberstleutnants von Oppen, Kommandeurs des 2. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 30, bisher etatsmäßigen Stabs-offiziers im Großherzoglich Heffischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25 und des Hauptmanns von Rankau, Batterieführers im Großherzoglichen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 24. Um 1 Uhr fand Frühstückstafel im Gartenpalast des Großherzoglichen Schloßes statt, an welcher Theil nahmen außer den schon genannten Alteshochwürdigkeiten und Höchstdieselben Herrschaften: Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, F. S. H. die Erbprinzessin von Anhalt, S. Gr. H. der Prinz Karl und Höchstdieselbe Gemahlin die Frau Gräfin Rhena; ferner: der kgl. preuß. Gesandte, Wicli. Geh. Rath von Eisenbecher und Gemahlin, der kommandirende General des 14. Armeekorps, General der Infanterie v. Schlichting, der General der Infanterie v. Rindequitt, Staatsminister Dr. Noll, Minister v. Brauer. Für die Befolge fand gleichzeitig Marischallstafel statt. Die Musik des Leib-Grenadier-Regiments spielte während der kaiserlichen Tafel. Nachher vereinigte man sich in der unteren Galerie, woselbst der Generalmusikdirektor Motil vor S. M. dem Kaiser einige Stücke auf dem Klavier vortrug und seine Gemahlin mehrere Lieder sang.

Um 4 Uhr 10 Min. verließen Se. Maj., von den Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften zur Bahn geleitet, wieder die Residenz. 4 Uhr 20 Min. reiste Se. R. Hoh. der Prinz Albert von Sachsen wieder nach Freiburg ab, während die Fürstlich Hohenlohe'schen Herrschaften sich gleichzeitig nach Strassburg zurückbegaben. F. R. H. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin lehrten Abends nach Freiburg zurück. S. R. H. der Großherzog hörte Abends noch den Vortrag des Legationsraths Dr. Fehrm. v. Babo.

Hoher Empfang findet heute im großh. Schloße statt. 200 Personen sind dazu geladen.
B. Im Gewerbeverein Karlsruhe hielt Herr Hofjuwelier Ludwig Paar einen sehr interessanten Vortrag über Gold, Silber und Edelstein. Redner erläuterte zunächst die Eigenschaften des Goldes, durch welche es als edelstes aller Metalle anerkannt ist, verbreitete sich über sein Vorkommen, sowie über die Entwicklung der Goldgewinnung, wobei er insbesondere die Goldminen Transvaals besprach und vor dem Ankauf von Goldminen-Aktien warnte. Mit einem Rückblick

auf die Verhandlungen der deutschen Silber-Kommission, die übrigens sich gerade so viel mit Gold wie mit Silber befaßt habe, besprach Redner, unter Vorzeigung von Zeichnungen am Tisch, die jetzigen Regierungsfarben und bezeichnete es als strafbare Anpreisungen von Goldwaren, wenn solche mit Karastempel versehen sind, was den gesetzlichen Bestimmungen geradezu gegenüberstehe. Dem Silber drohe die Gefahr der Entthronung als Edelmetall, während im Jahr 1893 der Fein-Silber-Preis pro Kilogramm noch 115 Mark betragen habe, sei er jetzt auf 90 Mark herabgesunken; das deutsche Reich sei an der Silberfrage insofern beteiligt, als es z. B. noch ca. 400 Millionen Mark in geprägten Thalern besitze, von denen etwa die Hälfte auf Verlust-Konto zu schreiben sei, sobald dieselben außer Kurs gesetzt werden, welcher nährlicher Verlust sich auch ergebe, wenn man aus den alten Thalern neue Mark-Münzen schlagen wollte, indem diese, wenn sie ihrem Nennwert nur einigermaßen entsprechen sollten, doppelt so schwer als die bisherigen ausfallen müßten. Der Rückgang des Silberwertes habe übrigens schon seit vier Jahren beständig zugenommen. Sodann spricht Redner die bis jetzt gemachten Vorschläge zur Regelung der Währungsfrage (Monopolisierung, Konvention aller Silber produzierenden Länder u. i. w.) und würde die Einführung der Doppelwährung für ein gefährliches Experiment halten. Den Schluss bilden die Mitteltheilungen über Goldsteine, aus dem Gebiete der Geologie und Mineralogie, sowie Erklärung und Vorzeigung einer reichen Sammlung Goldsteine aller Art. Dem durch den Vorsitzenden, Herrn Schwandt, ausgesprochenen Dank an den Redner, sowie dessen Ausführungen über die Währungsfrage (Beibehaltung der Goldwährung) schloß sich die Versammlung gerne an.

Das erste deutsche Mädchengymnasium in Karlsruhe, 1893 durch den Verein „Frauenbildungs-Reform“ errichtet, hat regierungsseitig kürzlich eine überaus wichtige Zusage erhalten. Auf eine Anfrage des genannten Vereines erwiderte das Unterrichts-Ministerium zu Karlsruhe, daß es bei weiterer regelmäßiger Entwicklung der Schule keinen Anstand nehmen werde, seinerzeit den Schülerinnen des Mädchengymnasiums nach ordnungsmäßiger Vollendung ihrer Gymnasialstudien die Zulassung zum Reife-Examen für die Universität zu gewähren. Das Karlsruher Mädchengymnasium, bis heute noch das einzige seiner Art in Deutschland, sagt im September d. J. seinen jetzigen beiden Klassen Unter- und Obertertia eine dritte Klasse, die Untersekundabteilung. Anmeldungen nimmt der Verein „Frauenbildungs-Reform“ (dessen Sitz jetzt Hannover, Lavesstr. 67) entgegen, der überhaupt auch über die Anstalt nähere Auskunft gibt.

Im Arbeiterbildungsverein hielt am Montag voriger Woche Herr Ingenieur Jooß einen sehr eingehenden und belehrenden Vortrag über die „Westinghousebremse“. Eine Anzahl zur Ansicht vorgelegter Zeichnungen und die hauptsächlichsten Teile der Bremse selbst, welche die groß- und mittelgroßen Dampfmaschinen zur Verfügung gestellt hatte, trugen wesentlich zum besseren Verständnis des ganzen Bremmsystems bei. Jeder mit der Eisenbahn Reisende hat den Knall der gepreßten Luft und das Zischen des Dampfes schon bemerkt, wenn die Luftbremse in und außer Funktion gesetzt wird, ohne indeß vielmehr als den von einem Wagen zum anderen gehenden Schlauch und an den Rädern die Bremsklötze zu sehen, da der wichtigste Teil derselben an der Lokomotive angebracht ist. Erstauslich ist der fimmerliche und doch verhältnismäßig einfache Mechanismus der Westinghousebremse, welche durch eine leichte, nur einige Zentimeter betragende Hebelbewegung des Lokomotivführers bewirkt, daß sofort und gleichzeitig sämtliche Bremsklötze an die Räder gepreßt werden und der Zug, auch wenn er im vollsten Laufe ist, nur noch ca. 200 bis 300 Meter weit auf den Schienen weitergleitet und zum Stehen gebracht wird. Allerdings werde eine solche heftige Bremsung nur im Falle der Noth vorgenommen, da hierbei die Räder und ihre Achsen zusammenstoßen würden. Die Kraft und Wucht zweier in vollem Laufe aufeinander fahrender Züge sei so groß, daß sie einem Herabstürzen von einer senkrechten Höhe von 30 Metern gleichkomme, diese Wucht könne durch eine Hebelbewegung des Lokomotivführers bei Entdeckung einer Gefahr sofort gedämpft oder ein Zusammenstoß vermieden werden. Der Herr Vortragende verstand es vortrefflich, den vielen Anwesenden etwas ferner liegenden technischen Teil seiner Erläuterung klar zu machen, und erntete für seinen Vortrag reichen Beifall.

Samstag Nachmittag wurde auf dem neuen Güterbahnhof der letzte 24 Jahre Mandarichter Johann Knopf II von Roth-Malsch, als er auf einem Fußbrett eines Wagens beim Mandarieren stand, beim Vorbeifahren eines Zuges an der Weiche zwischen die Züge eingeklemmt, wodurch er einen Oberschenkel- und Beckenbruch erlitt und an verheerenden Wundschmerzen des Körpers verlor. Lebensgefährlich verlor er ins städtische Krankenhaus verbracht.

In der Nacht vom 18. d. Mts. entstand auf der Straße am Werderplatz zwischen einem Hammerschmied und einem Goldarbeiter eine Prügelei, wobei der Hammerschmied dem Goldarbeiter mit einem harten Instrument drei leichte Verletzungen am Kopfe, und der Goldarbeiter dem Hammerschmied mit der Faust Hautabschürfungen und Muthauswühlungen im Gesicht beibrachte. Durch den Skandal, der durch die Prügelei verursacht wurde, wurde die nächtliche Ruhe gestört.

Einem Wirth in der Zähringerstraße wurden in der Zeit vom 22. bis 26. d. M. 150 M. entwendet, die in einem feineren Topf untergebracht waren, der bei anderen Gegenständen im unverschlossenen Keller stand, von einer Kellnerin aus Ostsch in Squarungen, die bei dem Bestohlenen in Stellung war und verhaftet worden ist.

Verhaftet wurde ein Knopfhändler aus Schmölln, der vom Untersuchungsrichter am herzoglichen Landgericht Altenburg wegen Diebstahls verfolgt wurde.

Ein Tagelöhner aus Gölshausen, hier verhaftet, der wegen Beamtenbeleidigung eine Gefängnisstrafe zu empfangen hat, wurde verhaftet, weil er sich auf die an ihn erlassene Ladung zum Strafantritt nicht gestellt hat.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt a. M., 26. April. Die Generalversammlung der Hessischen Ludwigsbahn hat die kapitalistischen Geister entseßt und es bedurfte sogar der Zurechtweisung des Landeskommissars, um die Vertreter der Aktionärinteressen in ihren Grenzen zu halten. Ohne die künftige Meldung, daß eine gewaltsame Verstaatlichung der Bahn im Plane sei, hätte sich auch die Spannung leichter gelöst. Der Bericht der Hessischen Ludwigsbahn konstatirt, daß ebenso wenig wie f. B. Preußen bei der Verstaatlichung der Bahnen, so auch jetzt die hessische Regierung sich unendlich streng an die Konzessionsbedingungen halten könne. Die Leistungen der Bahn seien weit über die Konzessionsverpflichtungen hinausgegangen. — Deutsche Fonds waren fest. Neue Württemberger werden in Folge des Defizits nicht ausgegeben; es werden vielmehr die älteren Guldenanleihen, die 4- und 3/4-prozentigen in eine 5-prozentige konvertirt. Im Ganzen wären noch 15 Mill. Mark zu konvertiren. Internationale Papiere wurden vorübergehend von Londoner Verkäufen gedrückt. In Spanien fanden Zwangsabgaben für Rechnung von Barcelona statt. Portugiesen und Argentinier litten unter der Verschlechterung des Goldagio, Mexikaner gingen angeblich auf den Friedensabschluß von Simonoseli zurück. Kurz vorher war bekanntlich gerade dies das Hauptmotiv, ganz ähnlich wie bei den östlichen Bahnen, welche Berlin Anfangs der Woche auf die fruchtbare Witterung hin verkaufte und auf dasselbe Motiv hin, gegen Wochenschluß pouffirt. Stärkere Rückgänge erfuhren Pfälzische Bahnanleihen, da der Jahresbericht etwas resignirt lautete und auch weitere Betriebsersparungen für unmöglich erklärt. In österreichischen Bahnen ist endlich die Rückwärtsbewegung eingetreten. Die Erklärung des Handelsministers klang so muthlos, daß man nicht einmal wußte ob die nunmehr angekündigte Verschiebung der Verstaatlichungsaktion einem Schreiben derselben gleichkomme. Das gab dann Tageseinbußen von 8 und 10 fl., so daß man selbst nach der eingetretenen kleinen Erholung noch immer von einem panikartigen Courssturz dieses noch vor Kurzem so stolzen Marktes sprechen kann. Angeblich hat dabei die Wiener Börse keinen Augenblick in ihren Grundvesten geschwankt, wie denn auch die dortigen Proportionschwierigkeiten bald beseitigt erschienen. Ein anderer gleichfalls arg überschwemmter Markt, der der Goldaktien geht noch immer seinen verwundernswürthen Hauffe weg. Man hat schon seit Wochen geglaubt, daß ein Crash eintreten müsse, aber die Vorsichtigen und Erfahrenen haben sich geirrt. London steigt weiter und weiter. Einen recht zufriedenen Anblick gewährten dagegen die amerikanischen Fonds; hier geht die Nachfrage natürlich nicht stürmisch vorwärts, aber doch nachhaltig und es wird dies als ein Zeichen der weiteren Erholung der Union angesehen. In der Liquidation sind Kredit sowie Bergwerke stark gesucht, Diskont sehr angeboten. Geld ist 2 1/2 pCt. trotzdem des 8 pCt. offiziell notirt steht. Am Montanmarkt waren Kohlenaktien vor allem Harpener mehrfach höher, der gute Märzansweis der letzteren Gesellschaft hat damit stimuliren geholfen. Chemische Aktien haben wieder mehrere Prozente eingelöst.

Handel und Verkehr.

Berlin, 27. April. An der heutigen Produktebörse war Getreide anfangs höher, dann abschwächend. — Weizen per Mai 151.25, per September 151.50, Roggen per Mai 133.25, per September 136.50 (per 100 Ko.). — Hafer (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.40, per Mai 43.40, per Oktober 44.—, Spiritus (100 Liter ohne Faß) 50er loco 55.—, 70er loco 55.30, per April 39.60, per Mai 40.60, per August 00.00, per Sept. 00.00. — Hafer (1000 Ko.) per Mai 126.00, per Juli 126.00. — Petroleum loco (100 Ko.) 26.50. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Sack) 0 loco 18.00, ditto loco 0/0 20.00. — Roggenmehl per Mai 18.30, per September 19.00.

Newyork, 26. April. Baumwolle 6 1/2, Petroleum 9.50, Weizen per April 0.00, per Mai 0.66 1/2, per Juli 0.66 1/2, per Dez. 0.69 1/2. — Schmalz Western steam 7.10, do. (Roh und Brothert's) 4.35, per April 7.10.

Dresden, 27. April. Spiritus 70er (100 Str.) per April 34.00, per Mai 00.00.

Mannheimer Pferde- und Viehmarkt von 26. April. Es waren beigetrieben: 102 Kälber, 267 Schweine, 471 Ferkel, 1 Schaf und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu M.: Kälber 1. Qual. 140, 2. Qual. 135, 3. Qual. 130, Schweine 1. Qual. 110, 2. Qual. 105. Ferkel per Stück M. 9—13, Schafe per Stück M. 25—00. Zuf. 831 Stck.

zum Stande des Petroleums.

Das Petroleum, so heißt es im letzten Bericht der „Frl. Stg.“ über den Waarenmarkt, erlangte nach wiederholten Preisschwankungen schließlich stetigere Haltung. Die kürzlich in Amerika insgerichtete wilde Preissteigerung wurde zwar von der darauffolgenden Ermattung theilweise wieder verdrängt, doch erdrigen die Notirungen den größten Theil des im Laufe des Monats etablierten Aufschlags. Aus Paris wurde gemeldet, daß der Vertreter der amerikanischen Petroleum-Biga unverrichteter Dinge abgereist sei, nachdem die Hauptrepräsentanten der russischen Gesellschaften ein von Amerika offerirtes Kartell abgelehnt hätten. Die Befestigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten; auch ist es noch schwierig, zu entscheiden, inwiefern die Abnahme der amerikanischen Produktion, sowie der Vorwärtse oder spekulative Thätigkeit und die Manipulationen der großen amerikanischen Gesellschaften an dem rapiden Preisaufschlag mitwirkten. Jedenfalls haben die von der „Standard Oil Co.“ zur Bekämpfung der Konkurrenz lange Zeit gedrückten Preise des wichtigen Leuchtstoffes dessen Verbrauch erheblich gesteigert und anscheinend auch das Verhältnis der Produktion zum Konsum so gestört, daß die Bahn zum raschen Aufschlag sehr geneigt war. Nachdem dieser nun eingetreten, ist nunmehr auch die Zunahme der wieder lohnender gewordenen Produktion und die Erschließung neuer Quellen zu gewärtigen. Das seither in Oesterreich-Ungarn bestandene Kartell der dortigen Petroleum-Raffinerie wurde vor wenigen

Tagen zunächst auf ein Jahr, nämlich bis Ende April 1896, erneuert. Das gesammte Kontingent beträgt ca. 1, 1/2 Millionen Meter-Zentner, in Anbetracht der in jüngster Zeit am Weltmarkte eingetretenen heftigen Preisschwankungen haben die dortigen Raffinerien vereinbart, vorerst keine Abschlüsse für spätere Lieferung zu machen, sondern bis auf Weiteres den Verkauf auf prompte Waare zu beschränken. — Im Petroleum-Wochenbericht der „N. D. Wbzg.“ heißt es aus Mannheim:

Die Preise für Petroleum sind erfreulicher Weise in letzter Woche schon stark zurückgegangen. Heute wird amerikanisches Del prompte Lieferung 27.20 M. verzollt notirt. (Der höchste Preis war kürzlich 35 M.) In Amerika hat sich jetzt die Spekulation des Artikels bemächtigt. Die Verhältnisse sind drüben noch gänzlich unverändert, indem die Produktion erst eine geringe Annahme erfahren hat.

Es liegen augenblicklich noch die folgenden Preisnotirungen an der Börse vor:

Bremen, 27. April. Raff. Petroleum standard white 1. 9.25.
Hamburg, 27. April. Petroleum loco matt 9.—.
Antwerpen, 27. April. Petroleum Raff. per April 27 bis 28, per Mai-Juni 27 1/2, per September-Dezember 26 1/2, russ. dispon. 25.—.
Rotterdam, 27. April. Amerik. Petroleum in loco fl. 12.50 per Spotjahr fl.—.
(Weitere Notirungen siehe unter Berlin und Newyork.)

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 28. April. Der Kaiser unternahm heute Nachmittag mit dem Großherzog und dem Prinzen von Holstein eine Ausfahrt nach dem Kranichsteiner Wildpark und fuhr alsdann mit dem Großherzog ins Theater, wo de Haan's Oper „Jaschöue“ und Adam's „Nürnberger Puppe“ aufgeführt wurde. Der Kaiser soupirte mit dem Großherzog im Theater. — Kaiserin Friedrich, die hier eingetroffen war, ist mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl um 4 Uhr 19 Min. nach Kronberg zurückgereist. — Königin Viktoria unternahm mit den Prinzessinnen Heinrich von Battenberg und Heinrich von Preußen, sowie Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein im offenen Wagen eine Ausfahrt nach Jüngerheim an der Bergstraße, von wo die Herrschaften Abends zurückkehrten.

Washington, 28. April. Der Gesandte von Nicaragua empfing gestern Telegramme, daß britische Marinetruppen vom Kriegsschiffe „Royal Arthur“ in der Frühe um 1 Uhr gelandet sind, und daß die britische Flotte jetzt über Corinto weht. Die Behörden und die Mehrzahl der Einwohner hätten die Stadt verlassen. — In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, die Schließung Corinto's als Einfuhrhafen von Nicaragua werde die Frage verwickeln: Die Vereinigten Staaten könnten gegen ihren Willen hineingezogen werden.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 29. April. Das „N. Journal“ meldet aus Raibach: Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde ein kurzer Erdstoß mit langem Nachschwingen verspürt. Die Zellbewohner liegen hauptsächlich im Schlamm. Im Ganzen sind etwa 10 000 Einwohner obdachlos, obwohl gegen 1000 die Stadt verlassen haben. Der linke Thurm der Jakobskirche, der einzustürzen drohte, wird abgetragen.

Berlin, 29. April. Gestern Abend erfolgte hier der Zusammenstoß zweier Dampfstrazzenbahnzüge. Die Zuffassen wurden auf den Straßendam geschleudert, viele erlitten Quetschungen und Hautabschürfungen. Einem Herrn wurden beide Beine, einer Dame ein Bein gebrochen.

Wien, 29. April. Die Regierung bereitet nach der Montagprobe aus Anlaß der Arbeiterdemonstrationen für den 1. Mai eine Erklärung vor über den Stand der Wahlreform. Die diesbezüglichen Besprechungen werden mit einem Subkomitee des Abgeordnetenhauses gepflogen.

S.C.B. Wuthmähliges Wetter

am Dienstag den 30. April. Der angekündigte neue Hochdruck aus dem atlantischen Ozean dringt gleichzeitig von Island gegen die Nordsee und vom baltischen Golf über Schweden nach nördlichen Gegenden vor, weshalb in Süddeutschland das Barometer im Steigen begriffen ist. Der nur noch mäßige Luftwirbel über der Nordsee wird dort aufgelöst, da der Hochdruck in Rußland sich mit unvoränderter Stärke behauptet. Auch der Gewitterwirbel über Norrbotten erlangt für uns keine Bedeutung mehr. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter bei warmer Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Wasserstand des Rheins.
Maxau, 29. April, Mrgs., 4,97 m, gestiegen 17 cm.
Kehl, 29. April, Mrgs., 3,29 m.
Baldshuf, 29. April, Mrgs., 3,18 m.

Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 29. April:
Freiw. Feuerwehr. 1. Komp. 6 U. Jubelstetion u. Uebung.
4. Kammermusik-Aufführung von v. Boje u. Wähmann halb 8 U. i. Museumsaal.
Kosoffen. 8 U. Vorstellung.
Theaterhallen-Theater. 8 U. Vorstellung.
Männerchor u. Uebungsabend i. Juna. u. Mt. Mitteln.

Liederhalle.
An Stelle des Ausfluges am
Himmelfahrtstage findet am Sonn-
tag den 5. Mai ein
Familienausflug
nach dem Bad Rothenfels
statt. Einzeichnung in die im Vereins-
lokal ausliegende Liste, welcher das
Nähere zu entnehmen ist, bis spätestens
Freitag den 3. Mai unerlässlich.
5984 Der Vorstand.

Verein für Handlungs-
Commiss von
1858.
Bezirk Karlsruhe.
Regelmäßige Zusammenkunft
jeden Dienstag Abend 8 1/2 Uhr
im Bahrischen Löwen, Birkel
und Herrenstrassen-Ecke.

Männer-Turnverein.
Montag: Übungsabend für jüngere
und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Übungsabend für ältere
Mitglieder.
Donnerstag: Übungsabend für jüngere
und ältere Mitglieder. 980
Der Turnrath.

Zither-Verein Karlsruhe.
Heute Montag:
Probe für Herren.
(Lokal d. Weißen Bären.) 1104

Evangel. Arbeiterverein.
Dienstag Abend halb 9 Uhr:
Vereins-Abend
Schützenstraße 58.
Am zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
21 Der Vorstand.

Glück auf!
Diese Woche
Ziehung
der
Frankfurter Pferde-Loose
à 1 M.
Nächste Woche:
Mannheimer Mainmarkt,
à 2 M.
Dann folgen:
Darmstädter Pferdeloose,
à 1 M.
Reustädter Pferdeloose,
à 1 M.
Offenburger Pferdeloose,
à 2 M.
Weimar Kunstloose,
à 1 M.
Marienburg Geldloose,
à 3 M.
Weist noch auf 10 St. 1 Freilos.
Porto u. Liste je 25 Pf.
empfehlen 6020

Carl Götz,
Leberhandlung, Sebelstraße 15.
Inspektoren
für Kinderversicherung gegen hohe
und feste Beiträge sofort gesucht.
Auch redigewandten, im Umgang
mit dem Publikum geübten Herren
ist Gelegenheit geboten, sich in der
Branche einzuarbeiten.
Offerten an die Exp. der „B. Pr.“
unter Nr. A. 6018 erbeten. 3.1

Fillial-Gesuch.
Eine alleinlebende rüstige Wittwe
sucht ein Filialgeschäft, gleichviel
welcher Branche, zu übernehmen.
Caution kann auf Verlangen gestellt
werden. Gest. Off. unter Nr. 5880
an die Exp. der „Bad. Pr.“ 2.2

Entflohen.
Ein grün und roth gefiederter
Papagei von der Rasse der blau-
stirnigen Amazonen, auf den Lock-
namen Lora gehend, entfloß Samstag,
27. ult., Abends auf die Straße.
Eine Belohnung von fünf Mark
erhält derjenige, welcher denselben in
lebendem Zustande seinem Eigentümer,
Kaiserstraße 86, 3. Treppen hoch,
zurückbringt! 6010

J. N.
Geheilte Freunde, hoppelte Freunde,
Wo wann und wie endlich? 6012

Die
Buchdruckerei der Badischen Presse
27 Karlstrasse 27
ist für
Plakat-Druck
ganz vorzüglich eingerichtet und liefert Plakate aller Art rasch
und billig.

„Die Geißel“
Illustrirte humoristisch-satirische
Wochenschrift
erscheint jeden Samstag in München.
„Die Geißel“
beschäftigt sich vornehmlich mit den
Angelegenheiten des Landes und den
Vorgängen in der Residenz und unter-
zieht die Vorkommnisse des öffent-
lichen und gesellschaftlichen Lebens
einer mit Humor und Satyre ge-
würzten Kritik.

„Die Geißel“
Liefert
vierteljährlich nur 60 Pfennig.
Bestellungen nehmen alle Post-An-
stalten entgegen. Einzelne Nummer
5 Pfennig. 3621.3.1

„Die Geißel“
hat sich während ihres kurzen Be-
stehens rasch die Gunst des Publikums
erworben und weist eine respektable
Auflage auf.
Inserate finden in lauffähigen
Kreisen weite Verbreitung.
Wir laden hienit zum Abonnement
und zur Insertion höflichst ein.
Hochachtungsvoll
**Redaktion und Verlag
der „Geißel“.**

Klavierunterricht
wird gründlich erteilt von einem Fräulein,
welches schon längere Zeit das
Konservatorium besucht u. gut zu unter-
richten versteht. Honorar 1 M. d. St.
Gest. Offerten nimmt die „Bad. Pr.“
entgegen unter Nr. 5731. 6.3

Neben-Berdiens
Können sich Personen jeden Standes
dadurch erwerben, daß sie in ihren
Freunden- und Bekanntenkreisen für
eine unserer größten und solidesten deut-
schen Lebensversicherungs-Gesell-
schaften wirken. Gest. Off. erbeten
an die Expedition der „Bad. Presse“
unter Nr. 796. 12.7

Hausirer,
ordentliche Leute, für leichten
Bedarfsartikel
gesucht. Etwas Caution erforderlich.
Offerten unter R. 5750 befördert
Hud. Mosse in Karlsruhe. 5931.2.1

Wirtschaft-Gesuch.
In einem Städtchen oder größeren
Orte des bad. Oberlandes, Murgthal
bevorzugt, wird eine bessere, gut
gehende Wirtschaft bei großer An-
zahlung alsbald zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 5989 an d. Exp.
der „Bad. Presse“. 2.1

!! Westfälische !!
prima Cervelatwurst à Pfd. 1.20
„ „ „ „ „ 1.10
„ „ „ „ „ 80
Schinken, ger., 12-15 Pfd.
schwer, per Pfd. 95 Pfg.
la. Speck, ger., fett u. mager, Pfd. 65 Pfg.
versendet gegen Nachnahme 314
Aug. Kleine,
Vlotho i. Westfalen.

Ein Metronom
wird zu kaufen gesucht.
Gest. Off. mit Preisangabe unter
P. N. 5191 an d. Exp. d. „Bad. Pr.“

Unserm lieben
Freund Buckel
zu seinem heutigen Wiegenfeste ein aus
der ganzen Stadt erschallendes, im
westlichen Böden wiederhallendes
Hoch!
6016 **Stammgäste.**

Westküchereien werden schön u.
billig angefertigt. Aussteuer werden
besonders berücksichtigt. Kriegstraße
36, 4. Stock links, Eingang durch
den Hof. 5959.2.1

Naturbutter 9 Pfd. netto franco
Nr. 6.50, **Bienen-**
honig Nr. 4.25, **Spizer** Nr. 22, **Flusse,**
Gallien. 4020

Zu verkaufen
Hôtel II. Ranges
zu verkaufen in einer sehr industrie-
reichen Stadt ca. M. 30 000 Umsatz
v. a., bessere Rumbucht. Tüchtige
Leute, die über ca. M. 12-15 000 ver-
fügen, können unter guten Bedingungen
einen Kauf abschließen. Offerten unter
X. M. 2037 befördert Haasenstein
& Vogler A.-G. Stuttgart. 5714

Restaurations-
Verkauf.
In sehr frequenter Lage in der
Stadt Freiburg i. B. habe ich eine
nachweisbar gut rentable Restauration
mit Flaschenbiergeschäft (Verbrauch
800 Hektoliter), besonderer Verhält-
nisse halber zu verkaufen. 5888.3.1
Selbstkäufer erhalten Auskunft bei
S. S. a. u. Freiburg i. B.,
Salffstraße 20.

Durlach.
Ein neuerbautes, hübsches
Wohnhaus
mit Mansardenwohnungen ist aus
freier Hand zu verkaufen. 3.1
Offerten unter Nr. 6011 an die
Exp. der „Bad. Presse“.

Küblerwerkzeug!
Krankheitshalber verkaufe ich meine
vollständige Einrichtung für Kübler-
sowie sämtliches Werkzeug mit dem
Bemerkten, daß alles in sehr gutem
Zustande ist. Einem Anfänger ist
hier gute Gelegenheit geboten, sich
ein gutes Werkzeug um billigen
Preis zu erwerben. 5975
Leopold Kappeler, Küblermeister,
Kaiserstraße 39.

Salon-Pianino
mit großem, noblen Ton, ele-
gante Ausstattung, verkaufe, da
keinen Laden, äußerst billig.
L. Hack, Pianofortehdlg.,
im grünen Hof, 2 Treppen.

Gut erhaltenes
Fahrrad
für 70 M. ist zu verkaufen. 5964.2.2
3. Sonntag, Friedenstr. 24, 3. St.
Ein gut erhaltenes Farmiger
Gaslüster
incl. Glasglocken ist f. 6 M. zu vert.
Friedenstr. 24, 3. St. links. 5965.2.2

Abbruch.
Beim Abbruch im Schloßchen des
Großherzogl. Palaisgartens,
zwischen Ritter- und Herrenstraße
Nr. 45, ist sehr gutes Baumaterial
zu haben, als:
Dachsparren, Gebälk, Fenster,
Thüren, Hofthore, Pferdetrappen,
Platten, Ziegel, Staffeltreite, Thor-
schwelle, Brunnen, 2 eiserne Gar-
tenhore, verschiedene rothe u. weiße
Haussteine u. Sockeln, Pflast- und
Brennholz zc. 5776.3.3

Billig zu verkaufen
fertige Betten, einzelne Röhle und
Matrassen, neue und gebrauchte Sofa
billig, 2 doppelte Schränke, 4 schöne
Kinderbettlädchen, eine bereits neue
Rohhaarmatratze zu 40 M., Nacht-
tischchen, 2 Diwan, 2 große Gallerie-
stangen, 1 Kinderschaukel, 1 mittlerer
eiserner Herd, 1 schönes Büffet, be-
reits neu, für 25 M., 2 Tische. 5973
Kaiserstraße 3, 2. Stock.

Zu verkaufen
ein schottischer
Schäferhund,
prachtvolles Exemplar, mit schönem
Schweif, sehr wachsam.
Maschinenfabrik Niederburg,
Ettlingen. 5934

Zu verkaufen
ein älteres Rohhaarsopha: 6001.2.1
Schützenstr. 47, 4. Stock, rechts.
Ein gebrauchter, noch gut erhaltener
Blechener 5978

Raminatuffak
ist billig abzugeben. Waldstr. 43.

Stellen finden
Blechener-Gesuch.
Ein tüchtiger Blechener für Haus-
arbeit, welcher selbständig arbeiten
kann, findet sogleich dauernde Stel-
lung bei 5859.2.2
Friedrich Müller,
Waldstraße 62.

Wagner-Gesuch.
3 tüchtige Wagner-Gesellen auf
schwerere Arbeit, sowie ein kräftiger
Bekrling finden Stelle bei
J. Spitzfaden,
6017.3.1
Wagenbauer,
Karlsruhe, Kriegstraße 14.
Ebenfalls ist eine gute Dreh-
bank für Wagner billig zu verkaufen.

Zuhrknechte,
welche im Besitz von guten Empfeh-
lungen sind, können eintreten.
Pünger-Abfuhr-Gesellschaft
Karlsruhe,
Birkel Nr. 32. 5948.2.2

Ladnerin-Gesuch.
In eine Conditorei wird ein so-
lides, einfaches Mädchen mit guten
Empfehlungen per sofort zu engagiren
gesucht. Man bittet, Photographie
und Zeugnisse beizufügen.
Adressen bittet man in der Exp.
der „Bad. Presse“ unter Nr. 6008
abzugeben.

Mehrere tüchtige Gypfer
finden dauernde Beschäftigung bei
Gypfermeister **Almendinger** in
Karlsruhe. 5971.2.2

Gesucht
wird ein gebildetes Fräulein (Nord-
deutsche bevorzugt) zu einem Kinde,
das in Handarbeiten bewandert und
etwas musikalisch ist. Offerten mit
Gehaltsansprüchen wolle man unter
Nr. 5907 in der Exp. der „Bad.
Presse“ niederlegen. 2.2

Ein kräftiger Bursche
von 15-18 Jahren wird gesucht in
die Steindruckerei von
J. Korn,
5966 Herrenstraße 41.

Lehrling-Gesuch.
Ein junger, kräftiger Bursche aus
guter Familie, welcher die Brod- u.
Feinbäckerei erlernen will, kann
unter günstigen Bedingungen in die
Lehre treten bei 6014.3.1
Ed. Förderer,
Brod- und Feinbäckerei
Karlstraße 46 a.

Lehrling-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge, welcher
Lust hat, das Blechener- und Instal-
lationsgeschäft zu erlernen, kann
gegen sofortige Vergütung sogleich
oder später in die Lehre treten bei
Joh. Wagner, Blechernerstr.,
5628.3.3 Akademiestr. Nr. 16.

Stellen suchen
Ein verb. Mann gesuchten Alters
mit kleiner Familie, geb.
Militär (Sergeant), sucht
Gehalt auf gute Zeugnisse
bis 1. Juni oder 1. Juli Stelle als
Hausmeister, Portier oder Auf-
seher zc.
Gest. Offert. wolle man richten an
Stift. 5983 an die Exp. d. „Bad. Pr.“
Caution könnte gestellt werden.

Avis!
Ein junger Mann 20 Jahre alt mit
guter Handschrift, sucht unter beschrän-
kten Ansprüchen Stelle auf einem
Bureau als Schreiber oder Zeichner.
Offerten beliebe man unter Nr. 5956
i. d. Exp. d. „B. P.“ niederzulegen. 2.2

Zu vermieten
Gottesauerstraße 33a, 2. Stock,
sofort oder später ein gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. 5911.2.2
Bürgerstr. 10 ist im 2. Stock des
Bordhauses ein auf die Straße be-
gehendes möbliertes Zimmer auf
ersten Mai billig zu vermieten. 5971
Schillerstraße 10 im 3. Stock ist
ein schönes, möbliertes Zimmer
auf die Straße gehend, mit Verfen-
sler sogleich zu vermieten. 6005.2.1

Ein hübsch möbliertes Zimmer
in kleiner Familie ist sofort oder später
billig abzugeben: **Kaiserstraße 48**
Bel-Etage, W o l f. 6001

Margartenstraße 39,
partee, ist ein gut möbliertes,
auf die Straße gehendes **Zimmer**
einen besseren Herrn oder Fräulein
sofort zu vermieten. 6022.5.1

Zwei möblierte Zimmer
sind einzeln auf die Dauer der
Straßburger Ausstellung dafelbst
zu vermieten. Näheres Verharde
17, 4. Stock, hier. 5856.2.1

Mietgesuche
Wohnungs-Gesuch.
Drei Geschwister suchen zum 23. d.
eine freundliche Wohnung von 4 Zim-
mern u. Küche zc. im 2. oder 3. St. d.
unt. K. M. 100 postlag. erb. 5939.2.1

Zimmer-Gesuch.
Gesucht zwei gut möblierte Zimmer
zwischen Kaiserstraße und Westendstr.
für einen Herrn. Angebote mit Preis-
angabe an die Exp. der „Bad. Pr.“
unter Nr. 6009 erbeten.

Zimmer-Gesuch.
Ein freundlich möbliertes Zimmer
zwischen Bähringer- und Adlerstr.
gelegen, wird von einem Fräulein
sofort zu mieten gesucht. Offert.
mit Preisangabe unter Nr. 2945
an die Expedition der „Bad. Presse“

Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Wir haben die Lieferung von:
600 Weichenlaternen,
600 Laternenständer,
500 Zugstangen mit Bolzen,
490 Rohschellen
vergeben. Die Bedingungen und Zeichnungen sind durch uns zu haben, wobei anzugeben ist, von welchen dieser Gegenstände Zeichnungen verlangt werden. Angebote sind spätestens bis zum **18. Mai Vormittags 11 Uhr** einzureichen. Karlsruhe, den 26. April 1895.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine. 5997-2-1

Gr. Badische Staats-Eisenbahnen.
Zur Vornahme von baulichen Veränderungen im Aufnahmsgebäude Appenweier sollen nachbenannte Bauarbeiten in öffentlicher Verdingungsweise vergeben werden.
im Betrage von ca.
Maurerarbeiten . . . 5800 M.
Zimmerarbeiten . . . 800 „
Verstellung von eichenen Nieren-Parquetböden in Asphalt a. 545,0 Dm.
Soreinerarbeiten . . . 1600 „
Eisenarbeiten . . . 990 „
Blecharbeiten . . . 117 „
Täncherarbeiten . . . 646 „
Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschläge sind auf diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt, wobei auch die Angebotsformulare abgeholt werden können.
Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Aufnahmsgebäude Appenweier“ versehen bei dem unterzeichneten bis längstens **Donnerstag, den 9. Mai d. J., Vormittags 1/2 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote stattfindet.
Aufsichtsrat 5991.2.1
Appenweier, den 26. April 1895.
Gr. Bahubauinspektor I.

Bekanntmachung.
Die Maul- u. Klauenseuche betr.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß im Amtsbezirk Nastati die Maul- und Klauenseuche wieder loslosch ist.
Karlsruhe, den 24. April 1895.
Großh. Bezirksamt.
Schupp.

Knielingen. Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Knielingen versteigert am
Mittwoch den 1. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,
ihrem diesjährigen Holzschlage folgende Kuchholzstämme:
101 Bellen, 5 Eichen, 16 Weiden,
17 Silberpappeln, 9 Kirschen, 9 Forsten
und 9 Eichen, letztere 1-5 Zehnfußmeter
inhaltend.
Die Zusammenkunft ist im Schlag.
Knielingen, den 27. April 1895.
Gemeinderath.
Ruf.
Huber, Rathschrb.

Darlanden. Stammholzversteigerung.
Die Gemeinde Darlanden versteigert am **Donnerstag den 2. Mai 1895, Vormittags 9 Uhr**
folgendes:
86 Stück schöne Kappelnstämme.
Die Zusammenkunft ist an der Altwald (Schweineweide). 5980
Darlanden, den 27. April 1895.
Gemeinderath:
Pfeffer, Bürgermeister.

Zugspferd
Willy zu verkaufen. 5974.2.2
Röh. Schäferstraße 59.

Vorgebung von Maurer-, Steinhauer- u. Zimmerarbeiten
für die Erweiterung des Städt. Gaswerkes II bei Gottesau.
Obenbenannte Arbeiten im Aufschlag von zusammen 110 000 M. sollen vergeben werden.
Zeichnungen und Bedingungen, sowie die Material- und Arbeitsverzeichnisse liegen auf unserem Geschäfts-zimmer Kaiserallee 11 und auf dem Bureau im Gaswerk II auf.
Angebote wollen bis **Montag den 6. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,** verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen auf unserem Geschäfts-zimmer, Kaiserallee 11, eingebracht werden.
Karlsruhe, den 26. April 1895.
Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Reihholzversteigerung.
Die Großh. Bezirksforste Langensteinbach versteigert losweise mit Vorzug bis 1. November 1895 oder bei Baarzahlung mit 2% Rabatt aus Donänerwald **Rappensbüsch**, 1. Mischwäldle von der ganz in der Nähe bei Obermühlbach, 6 Kilometer von der Eisenbahnstation Wiltberg in gelegener Aus-
stocungsfläche am
Donnerstag den 2. und Freitag den 3. Mai 1895, jeweils Morgens 9 Uhr im Rathhause zu Langensteinbach:
7 Eichen II. Klasse, 80 III. Klasse, 146 IV. Kl., 16 V. Kl., 16 Buchen,
2 Fichtenstämme I. Kl., 28 II. Kl., 70 III. Kl., 84 IV. Kl., 1 Fichtenloß I. Kl., 3 II. Kl., 2 III. Kl., 4 IV. Kl., 4 Forstenstämme I. Kl., 182 II. Kl., 637 III. Kl., 494 IV. Kl., 1 Forstenloß I. Kl., 76 II. Kl., 135 III. Kl. und 40 IV. Kl.
Fürstwart Wette in Langensteinbach zeigt das Holz auf Verlangen vor und versendet Abschriften von den Aufnahmelisten. 5552.2.2

Weingarten. Fahrnißversteigerung
Donnerstag den 2. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
werden aus dem Nachlaß des verstorbenen **Bierbrauers Hill** nachstehende Gegenstände versteigert:
2 kupferne Kessel (ein Bier- und ein Brauntwein), ein noch gut erhaltenes eisernes Rührschiff, sowie verschiedene andere Braugeräthe, wozu freundlich einladet
achtungsvoll
S. Hill.

Dampfjägewerk-Berkauf.
Der Unterzeichnete versteigert im Auftrag des Privatiers **Johannes Müller** in Schwenningen aus freier Hand dessen eigenthümlich gehöriges Sägewerk am
Montag den 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem Sägewerk in **Willingen**. Das Sägewerk liegt beim Bahnhof in Willingen, in holzreicher Gegend, kann mit dem Bahngleise leicht verbunden werden. Solches ist ganz neu und bestens eingerichtet. **Großer Holz- und Lagerplatz.**
Nähere Auskunft und Bedingungen zc. ertheilt
5796.3.3
Albert Hauger,
Donauerschingen.

Rinderwagendeden
in schönster Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
D. Schwarzwälder,
4813 Kaiserstraße 22. 10.7

Kaisermehl
in bekannt feinsten Qualität, sowie alle Sorten Weiz- und Brodmehle;
ferner sämtliche Suppen-artikel, Feigwaren, Hülsen-früchte und Dörrobst in nur vorzüglicher, stets frischer Waare und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
Bernh. Kranz, Mehlhdlg.
Wilhelmstraße 28,
täglich auf dem Wochenmarkte.

Badischer Frauenverein. Frauenarbeitschule.
Mittwoch den 1. Mai, Morgens 8 Uhr,
beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitschule und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Weißsticken, Freihandzeichnen, geometrischen Zeichnen und Musterstichzeichnen.**
Anmeldungen wollen gefälligst alsbald an unterzeichnete Stelle eingereicht werden. 4293.4.4
Karlsruhe, im März 1895.
Der Vorstand der Abtheilung I.
Gartenstraße 47.

Waaren- u. Fahrniß-Versteigerung.
Im Konkurs **O. Hegmann** Nachlaß werden im Auftrag der Konkursverwaltung
Dienstag, 30. d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr
anfangend, im Hause **Douglasstraße 32** die noch vorhandenen Waaren, bestehend in:
Reis, Hasen, Erbsen, Saathbohnen, Kartoffelmehl, Pfeffer, Pfeffer, Kümmel, Fenchel, Wachholderbeeren, Zimmt, Kochzucker, Grieszucker, Lactris gebrannter Kaffee, Zwetschgen, Vogelfutter, Süßbrand, Kautabak, Klauberfals, gef. Kreide, eine Parthie blaues Ruder-Papier und Düten, Spiritus, Essig, 15 Sack Weismehl, 38 Sack Weiskleie, 5 Ztr. gemischtes Futtermehl;
ferner am
Mittwoch den 1. Mai, Vorm. 9 Uhr anfangend:
1 Kassettschrank, 1 doppelter Schreibpult, Tische, Stühle, Regale, Labeneinrichtung, versch. Dezimal-, Tafel- und Balkenwaagen, Delbehälter mit Waagen, 2 Stofkarren, 1 Schlitten, 1 großer Kaffeebrenner mit Sieb, verschiedene Blechbüchsen, eine Parthie leere Fässer, Risten, 1 eisener Flaschenkasten, sowie verschiedene Haushaltungsfahrnisse
öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Karlsruhe, 27. April 1895. 5993
A. Fecker, Taxator.

Anzeige.
Meiner werthen Kundschaft sowie geehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von Hirschstr. 35
nach Stefanienstraße 49
verlegt. Gleichzeitig empfehle mich den titl. Herrschaften zur Anfertigung moderner Damen- u. Kindergarderobe. Tadellosster Sitz, feinste Ausführung, billigste Preise sind zugesichert. 5878.4.4
Achtungsvoll
W. Sinn, Stefanienstraße 49, parterre.

REHNSER
Natürliches kohlen-saures MINERALWASSER
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Ein gutes Tafelwasser,
rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Jährlicher Versand: 4 Millionen Gefäße.
Haupt-Niederlage bei **Sahn & Bassler.** 4605.12.2

Handelsmarken und Gebrauchsmuster
bringt prompt und sorgfältig zur Eintragung das
Patentbureau C. Kleyer.
1620* Karlsruhe, Kaiserstraße 243.

Die Fürstlich Fürstenbergische Maschinen-Fabrik Immendingen (Baden)
baut als Spezialität: **Turbinen** aller Systeme für Gefälle bis zu 350 m; **Dampfmaschinen** und **Dampfmotoren** mit Präzisionssteuerungen unter Garantie für geringen Dampfverbrauch; **Transmissionen** nach ganz neuen Modellen; **Dampfkessel** mit und ohne rauchverzehrender Feuerung; **Brücken- und Eisenconstruktionen** aller Art; sie betreibt eine große **Eisen- und Metallgiesserei.** 2519*
Sowohl für **Actions- als Reactions-Turbinen** wird ein Nutzeffect von **75 bis 80 pCt. garantiert.** (Beschreibung und Bremsgeräthe einer Anlage mit radial beanschlagter Turbine in No. 50 der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure 1893 und 1894 No. 5 **Wassermotoren** f. kleine Kräfte, selbst in bewohnten Räumen aufstellbar auf der **Ausstellung in Strassburg i. E. 1894 diplomirt.** — Zeugnisse stehen zu Diensten. —



Karlsruher Firmen
insertiren
für Mittelbaden
einzig vorthellhaft
in den
Mittelbadischen Nachrichten
(Auflage 5000; f. d. Aemter Achern, Bühl, Kehl, Sannauerland das verbreitetste, für Oberkirch, Offenburg, Rastatt und Baden fast verbreitetes Blatt.)
Billigste Berechnung; Wiederholungen mit hohem Rabatt. Probe-Nummern gratis und franco.
Man wende sich gefl. an die Expedition der Mittelbad. Nachrichten in Achern.
5429.33

Das Tünchen
von Lafonds und Kichen, sowie das Tapetieren von Zimmern übernimmt bei billigster Berechnung 5745.6.5
O. M. Walter,
Tüncher und Tapezier,
23 Schäferstraße 22.

Vorhänge,
weiß und farbig, abgepaßt und am Stück, von 5 Pfg. an per Meter bei
D. Schwarzwälder,
10.9 Kaiserstraße 22. 2088

Suppen-Einlagen,
als:
4648
Fasergrieche, Fasertenen, Schwarzwälder Fasermehl, Fasermehl, Erbsenmehl, Grünkernmehl, Kartoffelmehl, Kaiserluppengries, Weizenpulver, Tapioca, Brodsuppe mit Gemüse, Suppentafeln
empfehlen in nur vorzüglicher stets frischer Waare und zu äußerst billigen Preisen.
Bernh. Kranz,
Mehlhandlung, Wilhelmstr. 28.

Honig,
garantirt, reinen nur feinsten Tafelhonig, präparirt, der die 10-Pfd.-Dose zu 6.50 M. franco. Garantie unfrankirt. Zurücknahme nicht konvenirender Sendung.
A. B. Steinkamp, Geschmuckerei Cloppenburg (Oldenburg).

Butter.
Meine allerbeste Molkerei: Süßrahm-Tafelbutter verleihe täglich frisch frei durch Post mit oder ohne Salz 9 Pfund zu M. 9. J. Ulger, Biberach a. Rh. (Württemberg).

Essig-, Brauntwein-, Diqueur- & Senffabrik.
In **Willingen** bei Karlsruhe, nahe dem Hauptbahnhof, ist eine gut eingerichtete
Fabrik für Essig, Brauntwein, Diqueur und Senf mit Maschinenbetrieb nebst Wohnung, Bureau, Magazine, Stallung zc. zu verpachten event. zu verkaufen. 4182.10.5
Einem thätigen Fachmann oder Kaufmann ist hier Gelegenheit zu einer sicheren Existenz geboten.
Näheres bei **Friedrich Frey, Cttingen, Rheinstraße 76.**

Formulare für Preisangebote

a) der Maurer-Arbeiten
 b) über Gas- und Wasserleitungs-Arbeiten } zum Neubau
 c) über Blech-Arbeiten
 d) über Glaser-Arbeiten
 sind einzeln zu beziehen durch die Expedition der „Badischen Presse“.

Privateapitalisten! Rentiers!
 fordert gratis u. franco Probenummer der „Allgemeinen Börsen-Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 61. Verfügl. Informat.

Freiwillige Feuerwehr. (I. Compagnie).

Montag den 29. April 1895,
 Abends 6 Uhr:
Inspektion u. Uebung.
 A. Schlachter.

5981.2.2

Unanfechtbare Policen. **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** Unverfallbare Policen.

Gegründet 1865. Sub-Direktion Freiburg i. Br.

Versicherungen auf Todes- und Erbensfall, Rente und Aussteuer. Mit und ohne Gewinnantheil, 50% Bonifikation, Zusatzversicherungen. Auch Versicherung für nicht normale Leben (Abgelehnten-Versicherung). Nach Wahl steigende o. annähernd gleichbleibende Dividende n. 3 Jahren.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr. Cautionen an Beamte. Kürzeste liberale Versicherungsbedingungen. Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit.

Denkbar größte Sicherheit bei einem Vermögen von 36 Millionen Mark. Prospekte und Auskunft bei der Hauptagentur: **Joh. Feistenberger**, Generalagent, Marienstr. 1374.15.5

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem tit. hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich unterm Heutigen die

Wirtschaft zur Stadt Strassburg,

Marktgrafenstraße 11,
 übernommen und eröffnet habe.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, einen vorzüglichen Stoff **Höpfner'sches Lagerbier**, sowie **reine Weine** nebst kalten und warmen Speisen zu jeder Tageszeit zu verabreichen.
 Karlsruhe, den 28. April 1895.
 Achtungsvollst
Karl Bensching,
 Metzger und Wirth.

5972.2.2

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
Rappenaу, Baden.
 Gegründet 1865.

Sämaschinen,

Gras- und Getreidemähmaschinen, Dreschmaschinen, Göpelwerke, Futterschneidmaschinen, Obstmühlen, Kellern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

Maschinen- und Bau-Guss jeder Art

in sauberster Ausführung nach Modell oder Zeichnung;
Schablonenguss. 12587.26.12
 Herstellung von Massenartikeln auf Formmaschinen.

Friedrichsbad — Karlsruhe,

Kaiserstrasse 136.
 Schwimmbäder, Wannebäder, Douchen,
 Massagen.
 Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappenaу.

Allen Firmen,

welche Erfolge durch Inseriren erzielen wollen, kann für das ganze badische Land kein besseres Blatt empfohlen werden, als die

„Badische Presse“

mit ihren 16 000 Abonnenten. Täglich zweimaliger Versandt an nahezu 1000 Postorte.
 Man verlange Kostenberechnungen und Probe-Nummern gratis; die Expedition kommt sehr entgegen, so daß keinerlei Risiko vorhanden. Erfolg durchschlagend für Inserate jeder Art.
 — Preis pro Zeile nur 20 Pfg.
 Expedition der „Badischen Presse“ in Karlsruhe.



Im Verlage von **Ferd. Thiergarten** (Badische Presse) Karlsruhe, ist erschienen und direkt oder durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jahresbericht der Gr. Badischen Fabrikinspektion für das Jahr 1894.

Herausgegeben im Auftrage des Großh. Ministeriums des Innern von **F. Wörishoffer**, Oberregierungsrath und Vorstand der Großh. badischen Fabrikinspektion.
 Preis Mark 2.50.



Karlsruhe. Freundsliche Einladung vom 21. April bis 5. Mai:

Religiöse Versammlungen

für Jedermann
 in der „Eintracht“ Karlsruherstraße,
 jeden Abend 8 Uhr.
 Gendasselfst

Bibelstunden

jeden Nachmittag um 3 Uhr.
Hedner Prediger E. Schrenk.
 Eintritt frei. 5260.6.5

Gustav-Adolf-Festspiel Mannheim

im grossen Saale des SAALBAUES.
 Mittwoch, 1., Freitag, 3., Sonntag, 5., Montag, 6., Dienstag, 7.,
 Donnerstag, 9. Mai, jeweils Abends 7 Uhr.

Die Damen werden höflichst ersucht, die Hüte abzulegen.
Preise der Plätze: Sitzplätze, sämmtlich nummerirt, 3 und 2 Mark, Stehplätze 1 Mark.

Schriftliche Vorausbestellungen nimmt Herr Major **Seubert** in Mannheim, M 5, 7 entgegen. 5688.3.2

Cassen-Eröffnung 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.
 Eisenbahnzüge von Mannheim nach Heidelberg: 11 Uhr 15 (an Spieltagen) und 12 Uhr 05; nach Schwetzingen: 11 Uhr 15 (an Spieltagen).

August Pfetsch, Uhrmacher,

Karlsruhe, Kronenstrasse 45,
 empfiehlt sein großes Lager in

gold., silb. Taschenuhren, Regulatoren, Standuhren, Wanduhren, in allen Holzarten, Becken von M. 3.— an u. Ketten.

Goldwaaren: Ohrringe, Medaillon, massiv Gold u. Double, Ringe, Armbänder u. s. w.

Ferner **Brillen** und **Zwicker** in wirklich guter Waare zu billigen Preisen. 732

Reparaturen werden pünktlich ausgeführt.

Gewaschene Anthracit-Auß II, Grösse 20/45 mm,

rühmlichst bekannte Marke,
„Noël-Sart-Culpart“

für sofortige Lieferung und auf Jahresabschluss. Versandt ab Zeche direkt.

Preis billigt nach Vereinbarung. 14375*

Alles Weitere durch **Jacob Münch, Heidelberg.**

Inserate

für die „Mittag-Ausgabe“ der „Badischen Presse“ werden bis längstens **Vormittags 9 Uhr** angenommen. (Größere Inserate sollten, wenn möglich, tags zuvor bestellt werden.)

Für die **Abend-Zeitung** werden Inserate bis **4 Uhr** Nachmittags angenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse“.



Kaiser-Panorama.
 99 Kaiserstrasse 99.
 28. April bis mit 4. Mai
Tanger, Oran,
 Gibraltar.
 Morgens 10 bis Abends 10.

Reichshallentheater.

Marienstr. 16. Nächst der Bahnhofstr.
 Mehreren Nachfragen zufolge theile den tit. Vereinen und Gesellschaften mit, daß der große Theateraal nebst Bühne zur Abhaltung von Unterhaltungen, sowie Versammlungen

Samstags
 stets frei ist. 5910.2
 Hochachtungsvoll
C. Dannheimer.

Kinderwagendecken

Schöne Neuheiten, billigste Preise. 4180.5.5
Heinrich Cramer,
 189 Kaiserstr. 189.

Läuferstoffe und Linoleum

in großen Posten neu eingetroffen von 15 Pfg. an per Meter, empfiehlt
D. Schwarzwälder,
 2089 Kaiserstrasse 22. 10.

Das Möbellager

von **L. Küchler Wwe.**
 Waldstraße 14,

empfiehlt in schöner Ausführung zu billigen Preisen: Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer- und Kücheneinrichtungen, sowie auch einzelne Gegenstände, Spiegelschränke, Büffets, Verticos, Schiffschiffen, eins und mehrlüchtige Kisten, vollständig aufgerichtete Betten, Blüschgarnituren, und andere seltene Kanapes, Divans, Rohre in größter Auswahl, Spiegel, Consolen u. Pfeiler-Trumeaux. Gesessene werden besonders berücksichtigt. 9937.52

Ankauf getragener Kleider

Ich gebrauche für den Export große Parthie getragener Herren-Damenkleider, **Anfängerstücke**, Schuhtiefel, Betten u. s. w. und zahllose obige Gegenstände mehr wie Konkurrenz. Durch Postkarte benachrichtigt, komme ich zu jeder gewünschten Zeit in's Haus.

A. Gottschalk,
 Kronenstrasse 46, 2. E.

Stellenvermittlung

für 286.52
Assekuranz- und Bankbeamte
Anton Peter,
 Karlsruhe i. B.